



Rufet laut aus!

„Errette, die zum Tode geschleppt werden, und die zur Würigung hinwanken, o halte sie zurück!“ Sprüche 24:11

Noch unglaublicher, als der Bibelfälschereifer des Satans, der in diesen letzten Tagen das Fundament des Glaubens mit Hochdruck schleift, ist die Schläfrigkeit der allermeisten Gläubigen, die diese Umtriebe unbeeindruckt hinnehmen, wie glubschäugige Wiederkäufer auf der Weide!

DIE



BIBEL:

Wetzstein der Vandalen.

Der König aber saß im Winterhause (denn es war im neunten Monat), und der Kohlentopf brannte vor ihm. Wenn nun Jehudi drei oder vier Spalten gelesen hatte, schnitt er sie mit dem Schreibmesser heraus und warf sie in das Feuer, das im Kohlentopf war, bis die ganze Rolle im Feuer des Kohlentopfes verbrannt war. Und es war niemand, der darüber erschrak oder sein Kleid zerriß, weder der König noch alle seine Diener, wiewohl sie alle diese Reden gehört hatten. Jeremia 36:22-24.

Rufet laut aus! ist die regelmäßig erscheinende christliche Schrift eines bibelgläubigen und wiedergeborenen Christen. Dieser Bruder dient seinem Herrn als schwaches Werkzeug in Osteuropa. Sein irdisches Fundament ist das echte und unverfälschte Wort Gottes, die Bibel allein. Ernsthafte Bekehrungen, echte Wiedergeburten und treue Nachfolge in den Spuren unseres Herrn JESUS CHRISTUS sind das Ziel. Ein Schwerpunkt des Blattes *Rufet laut aus!* ist die Verteidigung der Bibel als Gottes bewahrtes, ewig wahres und fehlerloses Wort. Ein weiterer ist die öffentliche Predigt von Gottes Wort vor denen, „die den Arzt brauchen“. Anregungen & Ansporn sende man an: rufet-laut@sabon.org

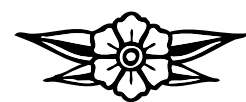


Der Inhalt.

Titelseite: Die Bibel: Wetzstein der Vandalen. • **Seite 2:** Der Inhalt & Ein Vorwort • **Seite 3:** Sodom-Aufmärsche: Die Umkehrung aller Werte. • **Seite 4:** „Wie es aber in den Tagen Noahs war...“ • **Seite 9:** Als wäre die Lutherbibel auf Chinesisch... • **Seite 10:** Die Elberfelder Bibel: Mutter aller Bibelkritik. • **Seite 28:** Die Elberfelder ist katholisch-ökumenisch. • **Seite 33:** Aus dem Briefkasten. • **Seite 34:** Herr K. besucht einen Gottesdienst. • **Seite 36:** Die Heilige Schrift. • **Seite 37:** Mit der Bibel zum Himmel. • **Schluß:** Narrenschiff: Vom Versäumnis... ❏



Ein Vorwort.



VOM HERAUSGEBENDEN BRUDER.

Lieber Leser! Auch wenn sich in mir alles widerstrebt immer wieder über das unselige Thema des modernen Homo-Greuels zu schreiben, fühle ich mich von Gott dazu gedrängt. Zu wenige Christen weisen diesen Sauerteig zurück. Statt mutig Gottes Standard zu verkündigen, möchte man sich „in Liebe“ ängstlich, zaghaft und verharmlosend mit den Geschlechtsverdrehen arrangieren. Doch das darf nicht sein! ❏ Die Heilige Schrift gebietet drei Schritte der Verkündigung: das Evangelium den Verlorenen zu predigen (Apg 20:20–21); die Christengemeinde im Worte nährend vor Angriffen zu schützen (Apg 20:28), sowie Irrlehren und falsche Lehrer ans klare Bibellicht zu bringen (Apg 20:29–31). ❏ Wie weit der Feind bereits eingedrungen ist, zeigt eine Pressemeldung vom 12. Juli 2017: »Malta stimmt für die Homo-Ehe. Das Parlament im EU-Mitgliedstaat Malta hat am Abend die Einführung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare beschlossen. Gegen die Gesetzesänderung stimmte nur ein Abgeordneter der oppositionellen Nationalisten. Das neue Gesetz sieht vor, daß homosexuelle Paare unter anderem das gleiche Adoptionsrecht haben wie heterosexuelle Partner. Zudem werden Bezeichnungen wie „Ehemann“, „Ehefrau“, „Mutter“ und „Vater“ im Gesetzestext durch geschlechtsneutrale Begriffe ersetzt. Die Abstimmung galt als Meilenstein für den erzkatholischen Inselstaat im Mittelmeer.« – In der Tat ein sehr alter Meilenstein, den man aus den Schwefelaschefeldern Sodoms erneut ausgegraben hat! ❏ Daß gerade ein „erzkatholisches“ Land die Ehe aus Mann und Frau umstürzt, verwundert nicht. Katholizismus war und ist ein Werk des Teufels. Der Papst ist ein Antichrist und führt mit seinem Heer aus 413 000 Baals-Priestern nicht weniger als 1,27 Milliarden Katholiken in die Hölle. Kinderschändungsskandale und Homoperversion sind in der Romsekte das offenbare Grauen. Bibelfälschung und „Zurück zu Rom“ das heimlich verfolgte Grauen. ❏ Die zweitwichtigste Bibel nach der Lutherbibel ist im deutschsprachigen Raum die Elberfelder Bibel der Brüdergemeinden, welche weit über jene Denominationsgrenzen hinaus Verwendung findet. Dieser wird in diesem Heft besondere Aufmerksamkeit gewidmet, weil viele Brüder der falschen Annahme sind, daß man mit ihr näher am Grundtext sei. Dem wäre so, würde man in Elberfeld nicht seit 1855 gefälschte katholische Grundtexte zur Übersetzung verwenden. Wie die Elberfelder ist, ist sie aber nur eine weitere Falle des Teufels, um Glaubenszweifel zu schüren und Glaubenswachstum zu bremsen. ❏

„Prüfet aber alles. Das Gute behaltet.“ 1. Thessalonicher 5:21

Sodom-Aufmärsche: Die Umkehrung aller Werte.

FAST, ABER NICHT GANZ ALLEIN AUF DEM SCHMALEN WEG MIT DEM H.B.



edes kleine Städtchen wird nun schon seit Jahren von „Homo-Stolz-Paraden“ (engl.: *Gay Pride*) geplagt, so auch der historische Marktflecken Chester in England mit seinen 77 000 Einwohnern. Im Oktober 2015 fand dort ein solcher Homo-Aufzug statt. Was nichts berichtenswertes wäre, wenn nicht ein schwuler Aktivist mit Namen *Dean Paton* die demonstrierenden Christen als „heimliche Homos“ veralbert hätte, was dann später im Internet und in den Tageszeitungen als große Heldentat gefeiert wurde.

Herr Paton stellte sich während der Greuel-Parade neben zwei Christen von der *Zion Tabernacle*-Gemeinde in Chester, in den Händen ein Plakat, das mit einem Pfeil auf jene Brüder weist und dem Satz: „Homo-ängstliche unterliegen einer statistisch höheren Wahrscheinlichkeit selber schwul zu sein“. Er filmte seinen Protest gegen Christus, Gott und die Bibel und stellte ihn unter dem Titel „Wie wir mit Frömlern in Chester umgehen“ ins Internet. Dazu schrieb er in unnachahmlich-atheistischer Diktion: „So veräppelt man diese schrecklichen evangelikalen Arschlöcher, die denken, es wäre nett, wenn sie den Leuten sagen, daß sie zur Hölle fahren werden. Und mein Plakat ist wissenschaftlich bewiesen, deshalb ist es richtig.“

Er bezog sich auf eine Studie dreier britischer Universitäten von 2012, nach welcher „Homophobie stärker in den Menschen ausgeprägt sei, die eine heimliche Anziehung zum gleichen Geschlecht verspürten.“ Herr Paton äußerte sich abschließend so: „Ich denke, daß solche Leute alles Gute kaputtmachen. Wir haben dafür keinen Platz in Chester!“ So machte er seiner Abneigung gegen Christen mit dieser Aktion Luft.

Laut dem INDEPENDENT waren die verachteten christlichen Brüder über den Scherz ungerührt und hielten den vorüberziehenden und sie veralbernden Homos weiter ihre Warnschilder entgegen: „Und solche sind etliche von euch gewesen, Weichlinge und Knabenschänder.“ (1Kor 6:9–11) und „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen“ (Offb 14:7). – In unseren Tagen erleben wir die Umkehrung aller Werte. Gutes wird schlecht genannt und schlechtes gut. Nicht so bei Jesus! ☒ ☒ ☒



„Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen; die Finsternis für Licht und Licht für Finsternis erklären.“ Jesaja 5:20.



„Wie es aber in den Tagen Noahs war ...“

... so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein.“

Matthäus 24:37

„SOLA SCRIPTURA“ UND DIE „HOMO-EHE“. VOM H.B.

So ganz paßt es nicht zusammen, was die Protestanten da lehren. „Allein die Schrift“ soll gelten, aber keiner unter den Führungsköpfen kennt die Bibel. Anders sind die eklatanten Verstöße gegen die Gottes Gebote, das Aufweichen des Evangeliums und die Sündenliebe unter den Lutheranern nicht zu begreifen. Man kann sie ja nicht mal Pharisäer schimpfen, denn jene kannten die Heilige Schrift und taten sie nicht. In der EKD hingegen kennt man Gottes Wort nicht und tut es auch nicht – man tut aber so, als kenne man es, und führt so Millionen ins ewige Verderben.

Die Lehren der EKD sind infolgedessen statt Bibel, Evangelium und Jesus Christus schon seit vielen Jahren Feminismus, Homosexualismus und Sozialismus. Man steht nicht Gott und seinem Sohn nahe, sondern grünen und sozialreformatoren Parolen. Eine Anekdote aus den 1970ern in Frankfurt/Main bringt das auf den Punkt: Ein Theologieprofessor wundert sich in seinen Vorlesungen, warum drei Viertel seiner Studenten sich linksradikalen Gruppen angeschlossen hätten, aber dennoch Theologie studierten. Auf Anfrage antworteten ihm jene Studiosi unverholen, daß man die Kirche von innen heraus zersetzen und zerstören wolle, und dazu müsse man in deren Machthierarchien aufsteigen. – Und das hat gut geklappt:

Seit vielen Jahren versucht die schwerlich „Evangelische“ und sicher nicht „Kirche“ – die EKD eben – die Homosexuellen in ihre Tempel zu holen, sie zu segnen, zu verheiraten und ihnen Adoptivkinder zuzuschancen. Bereits 1996 veröffentlichte man eine „Orientierungshilfe des Rates der EKD“ mit dem Titel „Mit Spannungen leben“, in denen Strategien und Bibelauslegungen diskutiert wurden, um das selbstgesteckte, widerchristliche Ziel der „Homo-Integration“ zu erreichen.

Parallel dazu wurde eine gotteslästerliche Frauenherrschaft im ganzen Land etabliert – vom Staatsamt bis zum Bischofsamt –, und Millionen würdelose *Männlein*-Männern dienen diesen falschen Führerinnen:

» **M**ein Volk wird von Kindern bedrückt, und Weiber beherrschen es. Mein Volk, deine Führer verführen dich und haben den Weg verwüstet, den du wandeln sollst.“ (Jesaja 3:12.)

So garte sich das Gift langsam und unaufhaltsam durch den Staats- und Kirchenapparat, wie Sauerteig. Wer naiv durch die evangelische Welt stolpert, der sei vor Kurzhaar-Damen gewarnt oder vor solchen, die Doppelnamen tragen. Beides klinische Anzeichen vom Befall mit der tödlichen Feminismus-Pestilenz, einer Epidemie, die auch männliche EKD-Bischöfe mit Doppelnamen und Evangeliumsschwund angesteckt hat.

EKD-Präses Katrin Göring-Eckardt nennt Gegner der „Homo-Ehe“ feine Namen.

Eine frauenfördernde und männerminimierende Figur aus dem EKD-Universum der Scheinheiligkeit ist Frau Katrin Göring-Eckardt. Eine typische weltliche Person, die weder an die göttliche Schöpfungsordnung aus Christus, Ehemann und Ehefrau glaubt (1Kor 11:3), noch an die lebenslange Ehe aus Mann und Frau („ein Fleisch“ samt Scheidungsverbot: Markus 10:4–12), noch an die durch Homosexualität ausgelöste Vernichtung von Sodom und Gomorra (1Mo 19:4–5.24–25). Folgerichtig wirft sie Jesu Wort mit leichter Hand über den Haufen und lebt wie sie will. In einem Gespräch mit der Tageszeitung „Die Welt“ sagte sie 2009, daß sie nichts von den „Evangelikalen“ (also gläubigen Christen) hält, sich selbst aber als „fromm“ ansieht. Darf man leise fragen, ob fromm antichristlich?

Ab 1984 studierte Frau Eckardt *Evangelische Theologie* an der Universität Leipzig, bis sie das Studium 1988 abbrach. Nach der Wende engagierte sie sich politisch bei den Grünen, wo sie Karriere machte und gleichzeitig in höhere Kirchenämter bei der EKD aufstieg. Seit 1998 ist sie Mitglied des Bundestages. In der EKD wurde sie 2007 für eine Amtszeit von sechs Jahren zum Mitglied des Präsidiumsverbandes des *Deutschen Evangelischen Kirchentages* gewählt. Von 2009 bis 2013 war sie Vorsitzende (Präses) der *Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland*. 2011 leitete sie den 33. *Deutschen Evangelischen Kirchentag* in Dresden als Präsidentin.

Laut ihrem Lebenslauf beim Deutschen Bundestags war sie seit 1988 mit dem evangelisch-lutherischen Pfarrer Michael Göring in Ingersleben verheiratet (daher der feministische Namenswurm *Göring-Eckardt*), mit dem sie zwei Söhne hat. 2013 berichtete die Boulevardpresse, daß sich das Paar „geschieden“ habe. Gegen diese Berichterstattung ging sie erfolglos gerichtlich vor. Zum Zeitpunkt der Gerichts-



verhandlung im Frühjahr 2014 war Katrin Göring-Eckardt bereits „neu verheiratet“, allerdings ohne den dritten Namen ihrer Wörterschlange anzuhängen. Eben eine moderne, weltliche Frau, die sich um Glaubensdinge, die Bibel, Gottes Mahnungen und Jesu Verheißungen nicht schert, sondern einfach nur auf Erden gut leben möchte, wie 80 Millionen Atheisten und Taufscheinchristen in Deutschland mit ihr. Um das zu tun lernt man ein paar Phrasen auswendig und reißt ein paar Verse aus dem Lehrbuch des Arbeitgebers, und läßt jene zu passender Gelegenheit aus dem Munde los, um auszustrahlen, daß man wisse, wovon man rede: „Gott ist Liebe“, „Gott liebt jeden“, „Solange es in Liebe geschieht, ist alles gut“. Fertig.

Jeder Modewelle und Zeitströmung nachzuecheln ist bei solchen Leuten ein Muß, denn das bringt Popularität beim Wahlvolk. Homos sind gerade mächtig in Mode, also muß man sich wie diese kleiden und ihnen vollmundige Versprechungen machen, wie Frau Göring-Eckardt das am 3. Juni 2017 bei der Homosexuellen-Parade „Christopher Street Day“ in Hannover getan hat, wo sie zum Thema „Homo-Ehe“ verkündete: *„Ohne Ehe für alle gehen die Grünen in keine einzige Koalition in der nächsten Legislaturperiode. Das verspreche ich euch.“*

Laut der HANNOVERSCHEN NEUEN PRESSE brachte Frau Göring-Eckardt dabei auch ihr Unverständnis zum Ausdruck, daß es immer noch so viele Konservative gibt: *„Diese Leute sind nicht homophob, das sind einfach Arschlöcher“*, rief sie dem Publikum entgegen. Der Aufmarsch der *Enkel Sodoms* jubelte ihr zustimmend zu.



Frau Göring-Eckardt beim Homo-Aufmarsch Hannover 2017. Vier Wochen später hat die EKD-Frau ihr Ziel erreicht: Die „Homo-Ehe“.

Geschockt? Eher nicht, denn solches menschenverachtende Vokabular ist zu erwarten, wenn mangels Bekehrung der Heilige Geist nicht anwesend ist! Bibelgläubige Christen und Verteidiger der Familie aus Mann und Frau sind nach Auskunft dieser „evangelischen“ Präses (und zweimaligen Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags) allesamt „Darmausgänge“ Besser kann man die Verachtung manch eingebildeter „evangelischer“ Kirchenfürsten auf Gläubige – ohne den sonst üblichen Hüllwortnebel – nicht zeigen.

Der Bundestag beschließt die „Homo-Ehe“ und die EKD klatscht Beifall.

Nachdem die gottlosen Parteien schon lange die „Ehe für alle“ (eine Worthülse für die „Homo-Ehe“) fordern, fiel in der letzten Juniwoche nun auch die Frau an der Staatsspitze samt ihrer pseudochristlichen Partei um. Am Freitag, den 30. Juni 2017, wurde eine Bundestagsabstimmung angesetzt, die von den *Freunden Sodoms* haushoch gewonnen wurde: 393 Abgeordnete stimmten dafür, 226 dagegen. Die linken, sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien stimmten geschlossen mit „Ja“. Auch 75 Delegierte der scheinchristlichen Kanzlerinnenpartei stimmten für den Homo-Greuel. Damit wird er im Herbst zum Gesetz im ganzen Lande.

Vor der Abstimmung setzte über Berlin ein Unwetter mir Starkregen ein. Dabei regnete es in 24 Stunden doppelt so viel wie sonst im ganzen Monat Juni. Pro Quadratmeter fielen 145 Liter Wasser. U-Bahnhöfe liefen voll, auf den Straßen stand das Wasser teilweise kniehoch, tausende Keller waren geflutet. Am Flughafen Tegel konnten Flugzeuge konnten nur noch eingeschränkt starten. Auch das beeindruckte die Abgeordneten nicht, noch wurde es als ein Zeichen „von oben“ erkannt.

Ein ähnlicher Vorstoß antichristlicher Parteien für die Einführung der „Homo-Ehe“ in Österreich war am Donnerstag, dem Tag zuvor, im Nationalrat in Wien durch die Konservativen abgeschmettert worden. Aber man sollte sich in Austria nicht zu früh freuen. Lange halten die Barrikaden gegen die Finsternis nirgendwo mehr, da man auch in der Alpenrepublik nicht mehr an Gott glaubt. Und ohne Jesus Christus ist man unfähig den anstürmenden Feinden des Glaubens standzuhalten.



Von der „Evangelischen Kirche in Deutschland“ gab es zum Berliner Beschluß vorbehaltlose Zustimmung. Es besteht ja auch kein Unterschied zwischen der staatstragenden EKD und jeder anderen politischen Partei in Deutschland. Die Zielrichtung – gottlos unterzugehen – ist die gleiche. Der Rat der Evangelischen Kirche betonte am Mittwoch vor der Abstimmung, für die Kirche seien „Vertrauen, Verlässlichkeit und die Übernahme von Verantwortung in der Gestaltung menschlicher Beziehungen von zentraler Bedeutung.“

Aus Sicht der Kirche biete die Ehe dafür beste Voraussetzungen und sei deshalb ein Zukunftsmodell: „Sie bildet den rechtlichen Rahmen für ein Zusammenleben von zwei Menschen, das auf lebenslanger Treue beruht. Daß auch für gleichgeschlechtlich liebende Menschen, die den Wunsch nach einer lebenslang verbindlichen Partnerschaft haben, der rechtliche Raum vollständig geöffnet wird, in dem Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortung durch gesetzliche Regelungen geschützt und unterstützt werden, begrüßt die EKD. Die Bedeutung der Ehe zwischen Mann und Frau wird dadurch keineswegs geschmälert. Im Gegenteil – sie wird noch einmal unterstrichen.“ Wie, das lassen die komischen EKD-Heiligen offen.

In den Landeskirchen und der Kirche weltweit gebe es unterschiedliche Auffassungen, die ihre Berechtigung hätten, so die EKD weiter: „Die Debatte um die Öffnung der Ehe ist über mehrere Jahre ernsthaft und mit wechselseitigem Respekt geführt worden. Wir hoffen, daß sie in diesem Geiste auch am Freitag im Bundestag geführt wird.“

Noch halten manche evangelische Gemeinschaften das Banner der biblischen Ehe hoch. Die liberale *Evangelische Allianz* betonte zum Beispiel in einer Stellungnahme, sie halte „am Eheverständnis von Mann und Frau und Familie“ fest. „Sie sind die Keimzelle einer jeden Gesellschaft. Wird dieses Eheverständnis aufgelöst, werden sich weitere Fragen ergeben: etwa, ob auch Polygamie oder Geschwisterehen legalisiert werden sollten.“ Gegen eine Einführung der „Homo-Ehe“ wandte sich auch die *Konferenz Bekennender Gemeinschaften* in den evangelischen Kirchen Deutschlands: „Ein solcher Schritt bedeutet letztlich die Aufhebung der Ehe, widerspricht eindeutig den Aussagen der Bibel, ist nicht vereinbar mit dem christlichen Menschenbild und widergöttlich“, erklärte der Vorsitzende des theologisch konservativen Zusammenschlusses, der Hamburger Pastor Ulrich Rüß. „Die Ehe für alle ist das Ergebnis einer individualistischen Genderideologie.“



Ohne Worte: Die Stadtverwaltung Hannover ist „Schwul für einen Tag“. — Wie die Homos den Regenbogen aus der Bibel geraubt haben (1Mo 9:13, Offb 4:3, 10:1), so auch das Wort „gay“ (Jak. 2:3, King James Bible), das eigentlich „fröhlich“ bedeutet, heute aber zu „homosexuell“ umgedeutet wird.

Die unausweichlichen Folgen der „Homo-Ehe“.

Nach dem ersten Jubel in homosexuellen Zirkeln über die in die gesetzlichen Wege geleitete „Homo-Ehe“, kommen von dort nun die nächsten Forderungen, denn „Die Ehe ist für uns nicht alles!“ Als nächstes müsse, laut schwul-lesbischem Internet-Treibhaus *Queer.de*, „der *Nationale Aktionsplan der Bundesregierung gegen Homo- und Transphobie* mit Leben gefüllt werden“. „Es müssen rechtliche Absicherungen für Menschen geschaffen werden, die sich für Lebensgemeinschaften jenseits der Zweierkiste entscheiden und dies wünschen.“ Es wird also die Ehe von mehr als zwei Personen angestrebt. Und natürlich kommt auch das Ungeheuer der Kinderschändung, die Pädophilie, wieder aus der Homo-Kiste gekrochen, denn es wird „die Abschaffung des diskriminierenden Schutzalters“ gefordert.

Mit der „Homo-Ehe“ wurde der breite Weg in die Verdammnis noch breiter gemacht, so daß bislang gebremste Dämonen-Heere auf keinen Widerstand mehr stoßen. Der Bundestag hat alle Schleusentore der Hölle geöffnet, nun sehet zu... Ironischerweise sind die Forderungen nach Polygamie (die Vielehe) und die Herabsetzung des Schutzalters für Kinder für straffreie sexuelle Unzucht unter 14 Jahre auch für die nach Deutschland in Millionenzahlen hereinströmenden Koran-Gläubigen hochinteressant.



Homo-Hannover 2017: Mit Männlein-Männchen in Röcken und unreifen Parolen am Kinderwagen. Leider meinen das diese Irreführten ernst, bedenken nicht die Folgen. Und die antichristliche Stadtverwaltung fördert die Familienzerstörung und flaggt alle Gebäude homobunt. Sodom heute.

Das Ende der Fahnenstange könnte die Tierehe werden, frei nach Wilhelm Busch: „Jedem Tierchen sein Pläsirchen!“ Wir wollen doch keinen noch so abartigen Bürger diskriminieren, oder? Jeder hat das Menschenrecht auf seine eigene Perversion. „Tierrechtler“ fordern seit langem „Menschenrechte für Großaffen“ wie Gorillas. Wenn also Affen von Atheisten auf eine Stufe mit Menschen gestellt werden, dann darf auch einer ehelichen Bindung zwischen Mensch und Tier nichts mehr im Wege stehen. Nach der Schulweisheit des Darwinismus ist der Mensch ja nichts weiter als ein „höherentwickeltes Säugetier“. Noch mögen uns solche Gedanken sehr weit hergeholt erscheinen, aber wer hätte vor zehn Jahren daran gedacht, daß wir heute eine „Homo-Ehe“ haben, bei der zwei Schwule oder zwei Lesben „heiraten“ dürfen?

Am Schluß steht, wie immer, die Strafe Gottes. Individuell für jeden Menschen, der sich in die Fänge Satans begibt, aber auch gesellschaftlich durch den Untergang von Staaten und Zivilisationen durch moralischen Verfall. Gott wendet sich ab und Satan und seine Teufel „geben Vollgas“. Wenn der



reiche Mann in der Hölle Abraham bittet (Lk 16:27–31) doch seinen fünf Brüdern eine Warnung zukommen zu lassen, damit sie von ihren falschen Wegen umkehren, sagt dieser: „*Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstünde!*“

Wir haben die Bibel. Sie ist kein Geheimnis. Jeder Mensch – und besonders jeder Homosexuelle – weiß, wie Gott über die Sünde von Sodom urteilt und was die Strafe für sie ist. Daß Gottes Wort unbeachtet bleibt, zeigt die Verdorbenheit der Menschen, nicht nur der Homosexuellen. Daß die von Gott gestiftete lebenslange Ehe aus einem Mann und einer Frau, in die beide jungfräulich gehen, von praktisch keinem außer einer Handvoll gläubiger Christen praktiziert wird, zeigt, daß die „Homo-Ehe“ nur folgerichtiges Ergebnis und ein weiterer Schritt aus diesem gesamtgesellschaftlichen Glaubensabfall ist.

Was können wir nun tun?



Manche Christen glauben an den irdischen Irrtum, daß man durch das Wählen einer bestimmten politischen Partei etwas ändern könne. Doch der Christus und die Demokratie haben soviel miteinander zu tun, wie der Christus und der Papst: nichts. Einige meinen, daß nur noch die unchristliche Partei *AfD* christliche Werte vertritt, während die „C“-Parteien dieselben gottlosen Positionen wie die anderen linksdriftenden Parteien im Bundestag haben. Schwer glaubwürdig mit einer lesbischen *AfD*-Spitzenkandidatin wie Alice Weidel, die mit einer Frau und deren zwei Kindern zusammenlebt. Und wenn die *AfD*-Spitzenfrau Frauke Petry die Ehe zu verteidigen beginnt, wird's einem ganz schummerig. Sie war bis Mitte 2015 mit dem evangelischen Pfarrer Sven Petry verheiratet, mit dem sie vier Kinder hat. Im Dezember 2016 „heiratete“ Petry den nordrhein-westfälischen *AfD*-Landesvorsitzenden Marcus Pretzell. Das Paar hat seit Mai 2017 einen gemeinsamen Sohn. Heißt also: Sie wußte vom Evangelium, ließ sich trotz vierer Kindern „scheiden“, lebte danach in Unzucht mit einem Mann, der sie *erkannte*, und den sie deshalb schnell vor der Geburt des fünften und illegitimen Kindes „heiratete“. Da kommt einem die kinderlose Kanzlerin plötzlich ganz „familienfreundlich“ vor, denn sie ist „nur geschieden“ und „wiederverheiratet“, da wurden (vermutlich) keine Kinderseelen verletzt.

Fazit: Laßt uns allein auf die Schrift schauen: Kümmern wir uns nur um Christus und die Dinge des Evangeliums und überlassen diese Welt den Kindern dieser Welt. Letztlich sind wir als wiedergeborene Christen im HERRN geborgen. Schaut man auf die extrem geringe Zahl derer, die auf dem schmalen Weg wandeln, dann muß jedem klar sein, daß wir keine politische Stimme haben! Wir haben aber das Gebet zur Verfügung, um für unser irdisches Land, die Politik und die Gottlosen einzustehen. Wir dürfen die Homosexuellen, Transsexuellen, Christdemokraten, Sozialdemokraten, Sozialisten und Kommunisten, die Atheisten, Darwinisten und sonstigen Abgefallenen, die außerhalb der Gemeinde Gottes stehen und deshalb dem Teufel hörig ungehörige Sünden tun, nicht verdammen. Wir müssen uns für diese Menschen vor Gott im ständigen Gebet einsetzen, damit Gott ihre Herzen hin zur Buße und Umkehr leitet. Das ist unsere Bestimmung! Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß wir in den letzten Tagen der Endzeit leben, kurz vor der Entrückung aller wiedergeborenen Christen in den Himmel: „Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein.“ (Mt 24:37). Komm, Herr Jesus! ☒ ☒



Ein Fingerzeig in eigener Sache.

Zum bequemeren Lesen empfiehlt sich der Ausdruck von „Rufet laut aus!“. Zuerst die ungeraden Seiten drucken, und auf die Rückseiten die geraden. Die Blätter dann am linken Rand einfach zusammenzwacken. So entsteht ein kleines Heft, das man in Bahn, Bus oder auf Reisen mitnehmen und dort unbeschwert lesen und liegenlassen kann. Auch zum Weitergeben ideal! • Weitere Ausgaben findet man im Internet unter: sabon.org. ←

圣经

Als wäre die

聖經

Lutherbibel auf Chinesisch...

Kann man die Lutherbibel-Revision 2017 verstehen? Kann man die Revisionen 1984 und 1912 verstehen? Kann man die Luther nach Mönch Martins letzter Ausgabe von 1545 verstehen? Ist Deutsch so starkem Wandel unterworfen, daß es ständig neuer Bibeln braucht, die immer weiter von Gottes Text weggehen, zu Nacherzählungen werden, um von „modernen Menschen“ verstanden zu werden? Zu schweigen von den hunderten Versen, die man heute aus dem Heiligen Text spurlos löscht und ausradiert? Kann ein konservativer Christ, der Gott mehr glaubt als Menschen, die Lutherausgabe von 1545 bedenkenlos gebrauchen? Hier der Vergleich zwischen der Luther 1545 in damaliger und in moderner Schreibweise. Der Text wurde nicht angerührt. Wir lesen MATTHÄUS 7:9–11:

Lutherbibel von 1545 nach Luthers letzter Hand:

„Welcher ist vnter euch Menschen / so jn sein Son bittet vmb Brot / der jm einen Stein biete? oder so er jn bittet vmb einen Fisch / Der jm eine Schlange biete? So denn jr / die jr doch arg seid / künd dennoch ewren Kindern gute gabe geben / Wie viel mehr wird ewer Vater im Himmel gutes geben / denen die jn bitten?“

Lutherbibel von 1545 nach heutiger Schreibung:

„Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brot, der ihm einen Stein biete? Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnt dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!“



(B.B.)

Die Elberfelder Bibel: Mutter aller Bibelkritik.

EINE BETRACHTUNG UND TEXTANALYSE VOM H.B.

Lange habe ich mich gescheut auch die Elberfelder einer Prüfung auf Bibelfälscherei zu unterziehen. Nicht deshalb, weil ich aus einer Brüdergemeinde komme und nun Steinigung und Gemeinde-Ausschluß zu befürchten hätte. Das würde mich nicht stören, denn die Wahrheit des Gotteswortes würde ich niemals gegen jedwede Art von menschengemachten Sonderlehren eintauschen. In vorangegangenen Beiträgen habe ich diese Übersetzung zudem bereits als „Mutter der Bibelkritik in Deutschland seit 1855“ gebrandmarkt. Nein, die Schwierigkeit liegt woanders: Nämlich, daß es wohl keine so oft revidierte, durchgesehene, veränderte und durch Gemeindespaltung zersplitterte Bibelversion gibt, wie die Elberfelder mit ihrer unüberschaubaren Vielfalt an textverschiedenen Ausgaben. Ich will diese darum auch nicht in allen winzigen Einzelheiten abhandeln, was nur schwerlich möglich wäre ohne den Überblick zu verlieren oder sich in unnütze Feinheiten zu ergehen, die den eigentlichen Punkt verfehlen. Ich werde mich im Folgenden – wie immer – einfach auf die Fakten beschränken und die zwei häufigsten heute verwendeten *Elberfelder Bibeln* der „offenen“ (2006) und der „geschlossenen Brüder“ (2003) mit einer klassischen *Elberfelder* (1905) und der *Schlachter 2000* als Referenzobjekt (des seit 1900 Jahren überlieferten und unverfälschten Grundtextes, auch bekannt als „Text der Reformation“) vergleichen. Doch zunächst zur Geschichte der Elberfelder Übersetzung.

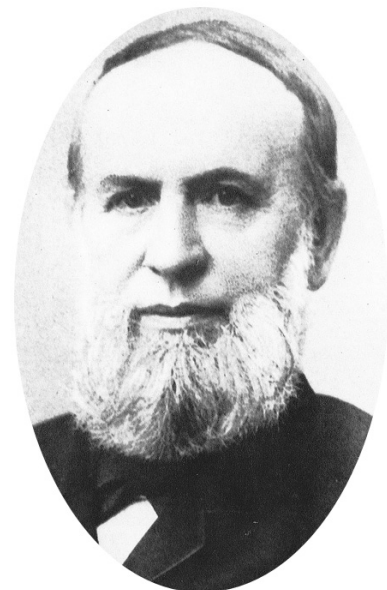
Die Gründerväter der Brüderbewegung.



John Nelson Darby
(1800-1882).



Georg Müller
(1805-1898).



Carl Brockhaus
(1822-1899).

Historische Herkunft der Brüdergemeinden.


Die Brüderbewegung (engl.: *Brethren*) ist eine im 19. Jahrhundert entstandene freikirchliche Bewegung, deren örtliche Gemeinden grundsätzlich selbständig, aber in Lehre und Praxis eng miteinander verbunden sind. Weltweit gehören der Bewegung etwa eine Million Menschen an; in Deutschland wird die Anhängerzahl auf etwa 40 000 geschätzt. Der Ursprung der Brüderbewegung liegt in irischen Hauskreisen, die in den 1820er Jahren in Erwartung der Wiederkunft Jesu zu Bibelstudium und Brotbrechen zusammenkamen. Sie wollten dies unabhängig von jeder Kirche und Denomination tun, betonten die Einheit aller Christen, trennten sich aber später in verschiedene Richtungen. In Deutschland gliedern sie sich überwiegend in *Bundesgemeinden* (im *Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden*, BEFG, zusammen mit den Baptisten), *bundesfreie Gemeinden* (nicht im BEFG, aber oft als eingetragene Vereine) und geschlossene Gemeinden (auch bekannt als „exklusive Brüder“).



Ursprünglich lehnte es die Brüderbewegung ab, sich einen offiziellen Namen zu geben, da sie sich nicht als besondere Konfession verstand, sondern als „neutraler Boden“ außerhalb aller bestehenden Kirchen und Freikirchen, als bloße „Darstellung“ der weltweiten Gemeinde Gottes an einem Ort. Jeder Name hätte sie nach ihrem Selbstverständnis zu einer Gruppe unter vielen gemacht und sie so von den Angehörigen anderer Gruppen getrennt, was sie – wie alle Merkmale einer spezifischen Gruppenidentität – unbedingt zu vermeiden suchte. Da sich die Bewegung jedoch nach außen hin kaum von anderen Freikirchen unterschied und zudem sehr wohl gruppentypische Besonderheiten aufwies, wurde sie bald mit verschiedenen Fremdbezeichnungen belegt. Hinzu kam, daß sie sich im Laufe der Zeit in mehrere Gruppen spaltete, die sich zum Teil gegenseitig ihre Rechtmäßigkeit absprachen. Insofern wurden weitere Bezeichnungen notwendig, um zum Beispiel die „offenen Brüdergemeinden“ von den „geschlossenen“ zu unterscheiden.

Namen, unter denen diese Christen im deutschsprachigen Raum bekannt sind, lauten: „Brüdergemeinden“, „Brüderversammlungen“, „Christliche Versammlung“ oder einfach nur „Versammlung“, abwertend als „Darbysten“ (nach J.N. Darby, einem der Gründerväter der Brüderbewegung), „Exklusive Brüder“ (ebenfalls oft abwertend für die „geschlossenen“ Brüder) und „Christen ohne Sonderbenennung“ bzw. „ohne Sonderbekenntnis“. Intern nennen sich die „exklusiven Brüder“ auch „Alte Versammlung“. Es gibt dann noch zahllose Spaltungen der Brüdergemeinden in Gruppen wie die „Raven-Brüder“ und sonstige. Grundsätzlich gibt es durch einen theologischen Streit der beiden Gründerväter J.N. Darby und Georg Müller seit 1848 bis zum heutigen Tage zwei Hauptströmungen: die „offenen Brüder“ (liberalere) und „geschlossenen Brüder“ (konservativere). Beide haben je eine Linie von „Elberfelder Bibeln“ hervorgebracht, an denen sie festhalten. Ein wichtiger Gründervater und Bibelübersetzer der Brüderbewegung war in Deutschland Carl Brockhaus.

Historische Entstehung der Elberfelder Übersetzung.

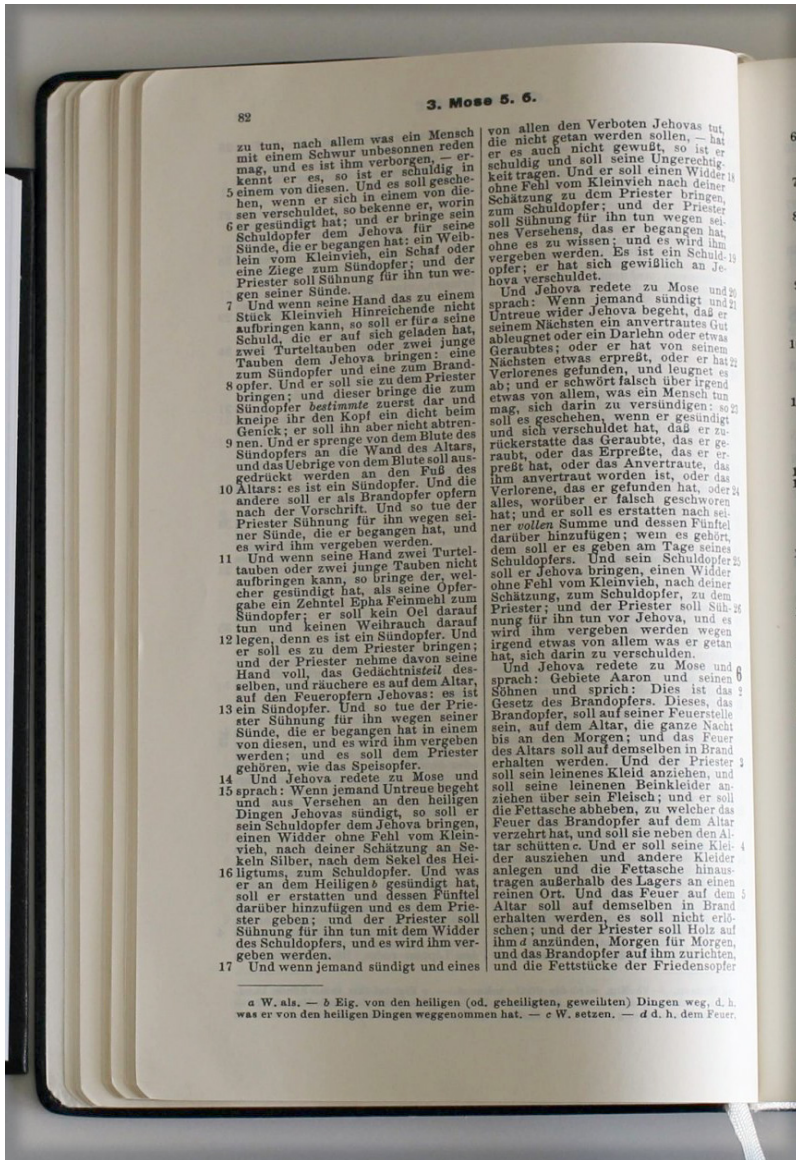
 Christen in England, Amerika und in der englischsprachigen Welt verwendeten seit 1611 die von Gott gestiftete und weltweit Segen und Erweckung bringende *King James Bible (KJV)*. Auch die Brüderversammlungen in England verwendeten diese. J.N. Darby veröffentlichte dann 1867 seine Neuübersetzung des Neues Testaments, mit verbesserten Ausgaben 1872 und 1884. Sinn und Zweck seiner Arbeit war es, wie er im Vorwort schrieb, dem einfachen Mann ohne Zugang zu alten Manuskripten und ohne Kenntnis der biblischen Sprachen eine moderne und genaue Übersetzung anzubieten. Darbys NT war nicht als Verkündigungsbibel gedacht, sondern zum Privatstudium daheim. In seinem eigenen Predigtamt verwendete J.N. Darby immer die *King James*. Für die Übersetzung verwendete Darby den modernsten „wissenschaftlichen“ Text seiner Zeit – eine katholische Fälschung – und nicht den *Textus receptus*. Deshalb enthält sein NT zahlreiche Fehler, wie sie auch alle modernen Bibelfälschungen haben, aber auch bewußte Textveränderungen. Zu den Kritikern von Darbys NT gehören illustre Personen wie der „Predigerfürst“ Charles H. Spurgeon. Nach Darbys Tod 1882 schufen Schüler von Darby eine Übersetzung des Alten Testaments unter Zuhilfenahme von Darbys mitproduzierter deutscher *Elberfelder Bibel* von 1871. Diese komplette englische Darby-Bibel erschien dann erstmals 1890. Heute ist sie ein Kuriosum, da sie auch unter englischen Brüdern keine Verbreitung fand: man blieb dort bei der *King James*.

Anders in Deutschland. Ein Mann namens Julius Anton von Poseck (1816–1896) übersetzte einige neutestamentliche Paulus-Briefe ins Deutsche. 1851 übersandte er seine Arbeit zur Ansicht an J.N. Darby. Das regte jenen 1854 zur Übersetzung einer kompletten deutschen Brüder-Bibel an, die er mit Herrn von Poseck und Carl Brockhaus gemeinsam in Angriff nahm. Darby hielt nicht viel von der Lutherübersetzung. Was Genauigkeit betreffe, könne man ihr nicht trauen, sagte er, ja, er hielt sie für die schlechteste Übersetzung überhaupt. Das deutsche (Elberfelder) NT erschien schließlich erstmals 1855. 1857 zog von Poseck nach England, und die Übersetzung des AT übernahmen Darby, Brockhaus und der holländische Hebräist Hermanus Cornelis Voorhoeve (1837–1901). Diese Arbeit endete, als die erste vollständige Elberfelder Bibel 1871 erschien.

Die Motivation für eine neue deutsche Bibel lag darin begründet, daß die Darby und die Brüder meinten, die existierenden Übersetzungen würden den deutschsprachigen Leser nicht nahe genug an den Grundtext heranführen. Eine noble Überzeugung. Entsprechend konzentrierte sich die Übertragung nicht auf sprachliche Schönheit, sondern auf eine möglichst genaue Wiedergabe der Grundtextes, was die Elberfelder bis heute vielen als hölzerner und steifer Text erscheinen läßt. Da die Übersetzungsarbeit hauptsächlich in Elberfeld stattfand, die bis 1930 eine selbstständige Stadt war und heute der größte Ortsteil von Wuppertal ist, wurde die Übersetzung als „Elberfelder Bibel“ bekannt.



Nach dem Zweiten Weltkrieg druckte der *R. Brockhaus Verlag* zunächst mehrere Jahrzehnte ausschließlich ältere Ausgaben fotomechanisch nach. 1960 nahm jedoch eine „Bibelkommission“, die eine Revision der Übersetzung koordinieren und durchführen sollte, ihre Arbeit auf. Im Jahr 1985 Jahre erschien nach 25jähriger Arbeit die erste Gesamtausgabe der neuen „Revidierten Elberfelder Bibel“. Sie wurde 1992 erneut gründlich durchgesehen und korrigiert. 14 Jahre später wurde mit der „Elberfelder Bibel 2006“ eine nochmals aktualisierte Fassung vorgelegt, die „dem Sprachwandel“ geschuldet war und den Text weiter vereinfachte, entschachtelte und flüssiger machte. Seit einigen Jahren wird bei der Elberfelder der jeweils verwendete „Textstand“ (Übersetzungsstand) im Impressum angegeben.



Eine „Perlbibel“ von 1905: Erste Ausgabe der Elberfelder in lateinischen Lettern statt deutscher Schrift. Sehr schönes Druckbild: lesbar und deutlich, auch bei schlechtem Licht. Eine ideale Bibel, wenn es denn der vollständige Text wäre.

arbeitete Elberfelder Bibel“ (*auch*: „Elberfelder Übersetzung, Edition CSV Hückeswagen“) in einer „korrigierten und verbesserten“ Ausgabe. Und fleißig hobelt man weiter und läuft nun auch hier „Textständen“ nach.

Eine Seltsamkeit in der Geschichte der Elberfelder Bibel ist, daß diese lange Jahre die Bibel der deutschsprachigen „Zeugen Jehovas“ (früher auch als „Bibelforscher“ bekannt) war, bis diese 1985 ihre eigene „Neue Welt Übersetzung“ fertigstellten. Ein Grund war wohl der gewesen, daß die Elberfelder von 1871 bis 1985 Jehova statt „HERR“ übersetzte. Nur bei den „geschlossenen Brüdern“ verwendete man weiterhin den Gottesnamen Jehova, bis mit der CSV-Elberfelder 2003 auch dort der „HERR“ Einzug hielt.

Auch wenn es den Mitarbeitern der Revision ein Anliegen war, daß die „Elberfelder Bibel auch in der revidierten Fassung eine äußerst wortgetreue Übersetzung und die Bibel der gesamten deutschen Brüderbewegung blieb“, fand die revidierte Elberfelder Übersetzung unter den „geschlossenen Brüdern“ zu keinem Zeitpunkt eine breite Akzeptanz. Verschiedene Veränderungen der Übersetzung stießen auf Widerspruch, generell wurde die Übersetzung des griechischen *ekklesia* mit „Gemeinde“ statt wie bisher mit „Versammlung“ kritisiert. In den Zusammenkünften, Zeitschriften und Buchveröffentlichungen der „geschlossenen Brüder“ wurde daher weiter ausschließlich die alte, nicht revidierte Elberfelder Übersetzung benutzt.

In den 1980er Jahren begannen dann einige „geschlossene“ Brüder mit einer eigenständigen Überarbeitung der alten Elberfelder Bibel. 1989 erschien als erstes Ergebnis der „konkurrierenden“ Revision ein Vorabdruck des Evangeliums nach Johannes. 1996 erschien eine erste, vorläufige Ausgabe der „überarbeiteten Fassung“ (in sprachlicher Abgrenzung zur „revidierten“ der offenen Brüder) des gesamten Neuen Testaments. 2003 wurde schließlich die erste Auflage der komplett überarbeiteten Übersetzung vorgelegt. Sie verzichtet im Gegensatz zur Revidierten generell auf die Angabe von Parallelstellen und Zwischenüberschriften, ganz wie die alte Elberfelder. 2005 erschien die „überar-



Aus dem Vorwort der Elberfelder Erstübersetzer.



So wie in Darbys englischem NT wurde auch bei der Elberfelder nicht mehr der ursprüngliche, vollständige Bibeltext von damals 1750 Jahren Christenheit zugrunde gelegt, also der inspirierte Text, der Textus receptus (nach Darby „der unvollkommene Text“), sondern die Textfälschungen des Vatikans und die Texte der schon lange schlummernden Bibelkritik. Wenn also vom „Urtext“ die Rede ist, dann ist das mitnichten der „Urtext“ der Bibel, sondern eine verstümmelte alexandrinische Form, die Darby auch „die ältesten Manuskripte“ nennt, was die Erwähnung des Fälschers Tischendorf durch Darby bezeugt. Auffällig ist, daß die Elberfelder so zusammengestrickt wurde, wie es auch der Brüdergemeinde-Übersetzer Karl-Heinz Vanheiden mit seiner „NeÜ“ (*Neuen evangelistischen Übersetzung*) heutzutage macht: Stückwerk aus vielen verschiedenen Bibelausgaben, die man dann nach Gutdünken und eigenen Vorlieben zu einer neuen Bibel zusammenpuzzelt. Es entsteht ein Text, den nie ein Christ der Vergangenheit gelesen hat.

J.N. Darby schreibt im Vorwort des deutschen Elberfelder-NT von 1855:

„Als Gott zu Anfang des 16. Jahrhunderts Sein Licht vor den Augen der in tiefer Finsternis versunkenen Welt hervorbrechen ließ, ward besonders *Martin Luther* von Ihm als Werkzeug ausersehen, die Wahrheit in Deutschland zu verbreiten. Dieser Arbeiter voll Glaubens beschäftigte sich auch vornehmlich mit dem Werke, welches Gott ihm anvertraut hatte. Er bediente sich, um diesen Zweck zu erreichen, der Bibel, welche er deshalb übersetzte. (...) Es sei ferne von uns, die Mühe und die Arbeit der Liebe dieser gesegneten Werkzeuge des Herrn zu verachten; (...) viele Länder genießen seit drei Jahrhunderten die Frucht ihrer Mühe. Allein die Bedürfnisse unserer Zeit sind andere geworden. (...) In unsern Tagen geht man weiter, wie ehemals. Alles wird untersucht; die Schriften werden erforscht, und – wer wollte dieses tadeln? – Man will nicht nur einige, unbedingt zur Seligkeit erforderliche Wahrheiten, sondern die ganze Wahrheit und also die Gedanken und den Willen Gottes verstehen lernen, insofern es sich um seine Ratschlüsse und Offenbarungen, in Bezug auf die Welt und in Bezug auf die Kirche, handelt. (...) Auch sind die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich wider Sein Wort gerichtet. Während nun der Gelehrte dasselbe im Urtexte untersuchen kann, ist den Nichtgelehrten und des Urtextes Unkundigen dazu dieser Weg versperrt. Es war daher unser Bemühen und unser Zweck, diesen Letzteren hilfreich die Hand zu bieten und ihnen mit wenigen Kosten eine möglichst treue und genaue Darstellung des Wortes Gottes in ihrer eigenen Sprache darzureichen. (...) Zur Erreichung dieses Zwecks übersetzten wir zunächst nach dem Urtext; wir benutzten aber auch die Übersetzungen von *Luther*, von *de Wette*, von *von der Heydt*, so wie die durch *Meier* verbesserte lutherische Übersetzung; ferner die im Allgemeinen sehr wörtliche *berleburgische*, die *holländische* und *englische Übersetzung*, welche letztere beide sehr genau und vortrefflich sind, und endlich die *Polyglottenbibel* von *Stier*, welche, außer einigen der genannten deutschen Übersetzungen, noch mehrere andere enthält. (...) Der fromme und gelehrte *Bengel* in Deutschland bemühte sich, einen genaueren Text durch eine weitere Untersuchung zu erlangen, und war, soviel wir wissen, der Erste, der auf die Klassen der zahlreichen Manuskripte (gewöhnlich Familien genannt) die Aufmerksamkeit wandte. Auf die Einzelheiten dieses Gegenstandes dürfen wir uns hier nicht näher einlassen, sondern nur im Allgemeinen andeuten, daß zwei Hauptklassen der griechischen Manuskripte, die sogenannte *Alexandrinische* und die *Konstantinopolitanische*, die gewöhnlichsten sind. Zu der ersten Klasse gehören fast alle die ältesten Manuskripte, zu der zweiten die bei Weitem größte Zahl, welche, mit Ausnahme einiger, später geschrieben sind. (...) Nach *Bengel* ließ *Mill*, ein gelehrter Engländer, viele Manuskripte an verschiedenen Orten untersuchen, und setzte, ohne den *Textus receptus* zu verändern, die nach seiner Meinung genaueste Lesart unter den Text. Ihm folgte *Wetstein* in Holland, welcher gleichfalls den *Textus receptus* unverändert ließ, und die von ihm vorgezogenen Lesarten unter den Text setzte, dabei aber viele andere Manuskripte nachschlug und Anmerkungen hinzufügte, die, wenn auch einerseits oft unglaublich, andererseits sehr nützlich sind, weil sie eingeführte Stellen von griechischen, lateinischen und jüdischen Schriftstellern enthalten, um die Anwendung der in dem Text gefundenen Wörter und Ausdrücke zu erläutern. (...) Ohne weiter von *Birsch*, einem dänischen Gelehrten, der reiche Sammlungen ähnlicher Art veranstaltete und besonders das *Vatikanische Manuskript* in Rom verglich, von welchem auch *Bentley*, ein englischer Kritiker, die Lesarten erhielt, und von *Matthiä*, der die russischen Manuskripte verglich, und eine auf dieselben gegründete Ausgabe veröffentlichte, so wie endlich von vielen andern nicht sowohl bekannten Ausgaben in Deutschland und England zu reden, nennen wir noch die Arbeit von *Scholz* in Bonn, der den Vorrat der nachgeschlagenen Manuskripte um vieles



vermehrte, ferner die von *Tischendorf* und *Lachmann*, welche diese Untersuchungen fortsetzten, und zum Schluß die von *Alter*, die die vortrefflichsten Manuskripte der kaiserlichen Bibliothek in Wien verglich und veröffentlichte. (...) Wir haben keinen Grund gefunden, den Lesern die Übersetzung eines unvollkommenen, auf wenig bekannten Manuscripten gegründeten Textes, anstatt eines solchen zu geben, welchen die mühevollte Sorge der Nachsuchung in möglichster Genauigkeit gebildet hat und der daher der Vollkommenheit am nächsten liegt. Wie schon bemerkt, konnten wir die Einrichtung einer kritischen Ausgabe nicht unternehmen; – wir taten folgendes: Da, wo die Gelehrten, nachdem sie zur Erreichung eines genauen Textes die vielen Manuskripte verglichen und alle andere vorhandene Mittel benutzt haben, in Betreff der Lesart einstimmig waren, sind wir ihnen gefolgt; und zur großen Freude dürfen wir sagen, daß sie, wenige Stellen ausgenommen, in allen wichtigen Fällen in der Lesart einstimmig sind. Dazu haben wir die verworfene Lesart d.h. die Übersetzung des unvollkommenen Textes (Textus receptus), welchen auch die früheren Übersetzer in Ermangelung eines bessern übersetzten, mit der Anmerkung: »Einige lesen«, – oder: »Einige fügen hinzu«, – unten an der Seite beigefügt. Der nicht gelehrte Leser kann diese Noten ganz unbeachtet lassen, indem wir sie nicht als etwas Ungewisses oder Zweifelhafes, sondern aus dem Grunde beigefügt, um dem Einwurfe zu begegnen, als hätten wir nach Willkür oder aus Nachlässigkeit diese oder jene Stellen verändert. Nur da, wo man im Betreff der Veränderungen in der Lesart unschlüssig war, übersetzten wir nach dem Textus receptus.“

Übersetzung der Einführungen und Predigtentwürfe durch
Philipp Brockhaus, Ulrike Chuchra,
Angelika Reinknecht und Ulrich Wendel

Für den Text der Elberfelder Bibel
© 1985/1991/2006 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 58452 Witten
Internet: www.scmедien.de; E-Mail: info@scm-verlag.de


1. Auflage 2015
Textstand 29 (TS 29)

Die Arbeit an der Elberfelder Bibel wird von einer ständigen Kommission begleitet, die Verbesserungen vornimmt. Das Ergebnis wird jeweils als nummerierte Textstandsangabe im Impressum nachgewiesen.

Die Brockhaus-Elberfelder der liberalen Brüder „verbessert“ den Bibeltext ständig. 2015 war man bei „Textstand 29“ angekommen — 2013 war es noch „TS 28“. Und man schützt in Elberfeld „Gottes Wort“ fürsorglich durch das Urheberrecht gegen Vervielfältigung. Ohne daß Geld fließt, darf man den Bibeltext nicht frei verbreiten. Genauso, wie das Gott eben geplant hat nach Matth. 10:8. (Bild: Impressum der „Elberfelder Praxisbibel“ von 2015.)

Ein Elberfelder Textkorrektor plaudert „aus der Übersetzerwerkstatt.“

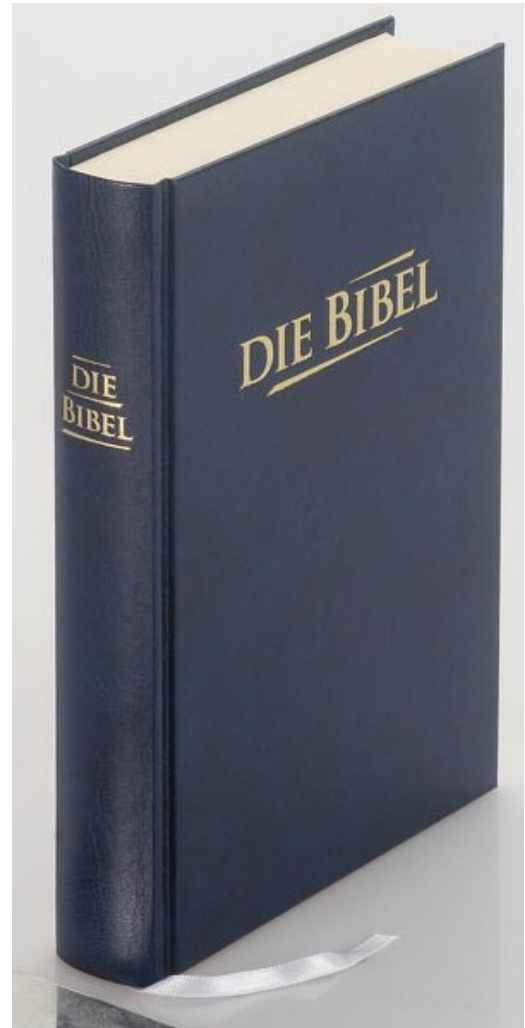
Was mich immer wieder wundert, ist die Selbstverständlichkeit, wie Bibelfälscher an ihr unseliges Handwerk gehen und am Wort Gottes schnitzen, feilen, sägen, bohren und schleifen, ohne daß es ihnen in den Kopf kommt, an was für einem Frankenstein sie da arbeiten. Gott hat sein Wort, wie er es vor Jahrtausenden versprach, vollständig bewahrt. Jeder, der nicht auf den Kopf gefallen ist, kann es problemlos finden und lesen. Warum nun manche Brüder nicht den Drang zur Bewahrung und zur Verteidigung von Gottes Wort verspüren und es stattdessen immer weiter in Zweifel ziehen und seine Kraft durch Textlöschungen schmälern, kann wohl nur durch mangelnden Heiligen Geist erklärt werden und eine nicht stattgefundene geistliche Wiedergeburt. Von Gott ist diese Bibelfälscherei und moderne Pseudobibelflut nicht. Ulrich Brockhaus, moderner Übersetzer der Elberfelder Revisionsbibel, berichtet hier über seine Tätigkeit:

„Genau das war die Situation, vor der die für die Elberfelder Bibel Verantwortlichen in den 1950er Jahren, also vor etwa 50 Jahren, standen. Die Elberfelder Bibel war zwar bekannt, sie hatte einen guten Ruf als genaue Bibelübersetzung (...), aber wer sie las, stieß immer wieder auf veraltete Wörter, die entweder unbekannt waren (jedenfalls den Jüngeren) oder inzwischen eine etwas andere Bedeutung angenommen hatten als zur Zeit der ersten Übersetzer. (...) Und so war 

das Ziel der Revision, die 1959 ins Werk gesetzt wurde, klar: veraltete und unverständlich gewordene Wörter zu ersetzen, sprachliche Härten zu mildern. Mit einem Wort: bessere Verständlichkeit. Mit diesem Hauptziel begann im Jahre 1960 die Revision. Aber schon bald wurde deutlich, daß das so einfach nicht war. Einfach Wörter auszuwechseln reichte nicht. Denn erstens stehen diese Wörter ja immer in einem Zusammenhang, und den kann man nicht einfach auswechseln, sondern man muß ihn neu übersetzen; zweitens lag an vielen Stellen inzwischen ein besserer, d.h. originalerer und zuverlässigerer griechischer und hebräischer Grundtext vor. Ältere Handschriften waren entdeckt worden, z. B. die berühmten Qumran-Schriften, die man 1947 und 1948 in der Nähe des Toten Meeres in Höhlen gefunden hatte und die einerseits den hebräischen Text des Alten Testaments auf eindrucksvolle Weise bestätigten, andererseits aber eben auch einige ursprünglichere Lesarten enthielten und somit Änderungen der Übersetzung nötig machten. An vielen Stellen mußte also neu übersetzt werden. Und so wurde die Revision schließlich doch eine Art Generalüberholung der Übersetzung und dauerte insgesamt – auch das hatte man sich am Anfang nicht so gedacht – 25 Jahre: 1960 hatte man angefangen, 1985 lag die revidierte Bibel mit Altem und Neuem Testament vor. (...) Ich möchte abschließend nur zwei dieser Grundsätze oder Prinzipien der Elberfelder Bibel herausgreifen, die eben auch Prinzipien der Revision waren.

Erstens: Bilder und Metaphern müssen in der Übersetzung in jedem Fall erhalten bleiben. Die Bibel ist ja reich an sprachlichen Bildern, und unsere deutsche Sprache wimmelt nur so von bildhaften Redensarten, die aus der Bibel stammen. Da wirft man Perlen nicht vor die Säue, stellt sein Licht nicht unter den Scheffel, sieht oft den Balken im eigenen Auge nicht, dafür umso genauer den Splitter im Auge des anderen, die Ersten sind manchmal die Letzten, und der Prophet gilt nichts im eigenen Vaterland. Manche dieser biblischen Ausdrücke stehen sogar in den deutschen Wörterbüchern, so etwa die »Hiobsbotschaft«. Diese biblischen Bilder sind aus der deutschen Sprache nicht wegzudenken. Nur beim Übersetzen der Bibel meidet man sie neuerdings – nicht immer, aber manchmal. So hat eine bekannte deutsche Bibelübersetzung etwa das Bild vom Splitter im Auge des Bruders und vom Balken im eigenen, das Jesus in Matthäus 7:3 gebraucht, einfach ausgemerzt und die Stelle folgendermaßen übersetzt: »Du regst dich auf über die kleinen Schwächen deines Bruders und erkennst nicht deine eigene, viel größere Schuld.« Das ist natürlich sinngemäß richtig, aber das Bild vom Splitter im Auge ist verloren gegangen. Zugegeben: Dies ist ein extremes Beispiel, und fairerweise muß man hinzufügen, daß die für diese Bibel Verantwortlichen – ich nenne sie jetzt nicht – die Stelle in der letzten Auflage vor drei Jahren zurückrevidiert haben. Man hat das also als Fehler oder als übersetzerische Grenzüberschreitung erkannt und korrigiert. Aber auch wenn es oft nicht so weit geht: Hunderte von Bildern und Metaphern sind in neueren deutschen Bibelübersetzungen verloren gegangen, oder schärfer ausgedrückt: von den Übersetzern unterschlagen worden. Ich erinnere nur an das häufige Bild vom Joch als Zeichen der Dienstbarkeit und Abhängigkeit. Ich könnte jetzt Beispiele nennen, aber das muß ich mir, nicht zuletzt aus Zeitgründen, verkneifen. Der Grundsatz der Elberfelder Bibel und auch der Revision war jedenfalls: Bilder und Metaphern bleiben erhalten.

Zweitens: Es darf kein Wort des Grundtextes ausgelassen und es darf keins hinzugefügt werden. Das Auslassen ist – jedenfalls in deutschen Übersetzungen – normalerweise keine so



Die 2003er Elberfelder-Version der exklusiven Brüder kommt weiter ganz schlicht als „Die Bibel“ oder „Die Heilige Schrift“. Ein Copyright hat sie dennoch.



große Gefahr, wohl aber das Hinzufügen. Ein Beispiel kann das verdeutlichen. Die bekannte Stelle Römer 1:17 lautet in der revidierten Elberfelder Bibel: »Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: ›Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.« Ähnlich haben es auch die revidierte Lutherbibel und die Einheitsübersetzung; hier steht die Elberfelder also nicht allein. In einer bekannten freieren deutschen Bibelübersetzung dagegen lautet der gleiche Vers folgendermaßen: »In der Guten Nachricht macht Gott seine Gerechtigkeit offenbar: seine rettende Treue, die selbst für das aufkommt, was er vom Menschen fordert. Nur auf den vertrauenden Glauben kommt es an, und alle sind zu solchem Glauben aufgerufen. So steht es ja in den Heiligen Schriften: ›Wer durch vertrauenden Glauben vor Gott als gerecht gilt, wird leben.« Das ist ein Beispiel dafür, wie verschieden zwei Übersetzungen des gleichen Grundtextes ausfallen können. In dieser bekannten deutschen Übersetzung hat der Vers 55 Wörter; in der Elberfelder Bibel sind es 20 Wörter, im griechischen Originaltext 18. Natürlich ist eine deutsche Übersetzung immer etwas länger als der griechische bzw. hebräische Grundtext; das liegt an den längeren Flexionsformen, etwa in der Konjugation der Verben, also an der Struktur der deutschen Sprache. Aber wenn eine Übersetzung 50 oder gar 100 Prozent länger ist als das Original – und in dem eben genannten Beispiel sind es sogar 205 Prozent mehr, also insgesamt mehr als das Dreifache an Umfang –, ist das nicht mehr Übersetzung, sondern eigentlich bereits Auslegung. Nun ist Auslegung natürlich auch wichtig, denn der andere soll ja die im Bibeltext an ihn ergehende Anrede Gottes verstehen, aber das ist etwas anderes als Übersetzen. Das ist eben Interpretation.“

Aus dem Vorwort zur Revision von 1974/1985.



eben den sprachlichen Verbesserungen und angeblich neueren „griechisch-hebräischen Grundtexten“ wird hier erstmals der Gottesname Jehova weggelassen, als „Jahwe“ bezeichnet, aber durch „HERR“ ersetzt. Fünfundzwanzig Jahre Revisionsarbeit dauerte die Bearbeitung zur Elberfelder Bibel von 1985. Hier schieden sich die Wege der „offenen“ und der „geschlossenen Brüder“, da man in der „alten Versammlung“ weiter an der unrevidierten Elberfelder festhielt (die natürlich selber von 1855 über 1871 bis zur *Perlbibel* von 1905 (einer Lateinschriftausgabe statt der vorherigen deutschen Frakturschrift) und darüber hinaus ständig verbessert worden war, aber niemals so radikal, wie die 1985er Ausgabe der „offenen Brüder“:

„Mehr als hundert Jahre lang hat sich die Elberfelder Übersetzung durch ihre Worttreue und Genauigkeit viele Freunde erworben. Allmählich aber mehrten sich im Benutzerkreis die Stimmen, die eine Überarbeitung für notwendig hielten, weil komplizierte Satzkonstruktionen und zum Teil auch veraltete Ausdrücke dem Leser das Verständnis zunehmend erschwerten. Noch zahlreicher und schwerwiegender waren die Hinweise darauf, daß die Elberfelder Übersetzung endlich vom heute vorliegenden zuverlässigen griechischen bzw. hebräischen Grundtext ausgehen müsse und nicht von dem Grundtext, wie er um 1850 bekannt war. Im Jahre 1960 begann daher eine Kommission mit der Überarbeitung. Die Grundsätze der Revisionsarbeit waren:

1. Die möglichst genaue Wiedergabe des Grundtextes. Der oft gerühmte Vorzug der Elberfelder Übersetzung, eine der genauesten und zuverlässigsten deutschen Bibelübersetzungen zu sein, sollte voll erhalten bleiben. Der Grundsatz der Worttreue stand daher über dem der sprachlichen Eleganz. Mit diesem Anliegen steht die revidierte Elberfelder Übersetzung ganz in Übereinstimmung mit den ursprünglichen Übersetzern von 1855.
2. Die Bemühung um gutes, verständliches Deutsch. Wörter wie Eidam, Farren oder Weib, die in der heutigen Umgangssprache verschwunden sind oder ihre Bedeutung verändert haben, wurden ersetzt. Lange, schwierige, aus Partizipien und Nebensätzen zusammengesetzte Satzkonstruktionen, die im Deutschen oft eine Kompliziertheit haben, die der griechische Text gar nicht in dem Ausmaß besitzt, wurden möglichst aufgelöst. Unnötige sprachliche Härten wurden beseitigt.
3. Die Benutzung des besten griechischen bzw. hebräischen Textes. Als die Übersetzer der Elberfelder Bibel vor etwa 130 Jahren an die Arbeit gingen, lagen sowohl der griechische Text des Neuen Testaments als auch der hebräische Text des Alten Testaments, nach heutigen Maßstäben gemessen, nur in relativ späten und zum Teil nachträglich veränderten Abschriften vor. Hier hat die gelehrte Arbeit am Text sowie die Entdeckung älterer und besserer Handschriften inzwischen zu beachtlichen Ergebnissen geführt, so daß uns heute der Grundtext der Bibel in erheblich zuverlässigeren Textausgaben zur Verfügung steht. Bei der Revisionsarbeit an der Elberfelder Bibel wurden diese Textausgaben zugrundegelegt.

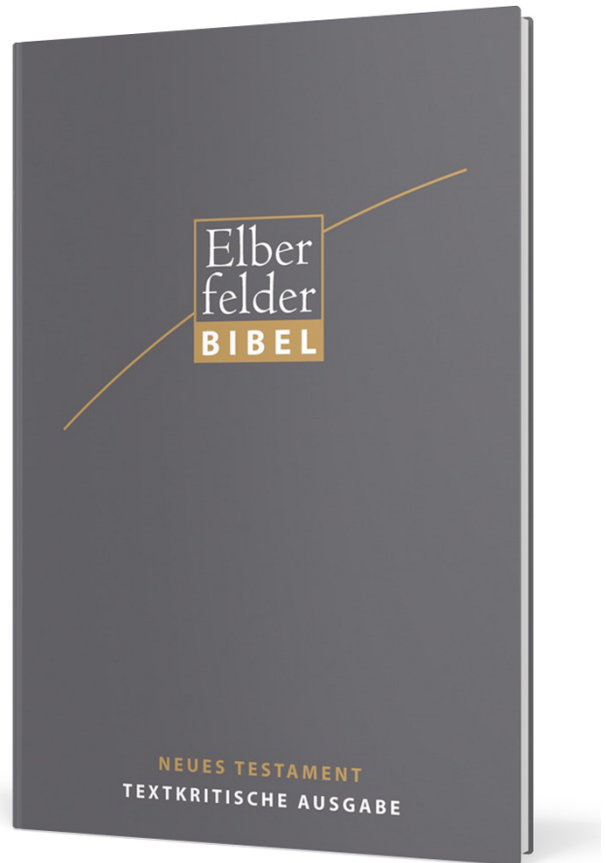


Bei der Überarbeitung der alten Übersetzung stellten sich zwei besondere Probleme, die auch die ursprünglichen Übersetzer schon sehr beschäftigt haben, was aus dem Vorwort ihrer Übersetzung hervorgeht: die Übersetzung des Namens »Jehova« im Alten Testament und des Wortes »Ekklesia« im Neuen Testament. Bei »Jehova« fiel die Entscheidung nicht ganz so schwer. Die Israeliten haben nie »Jehova« gesagt, sondern wahrscheinlich »Jahwe«. Später wagte man nicht mehr, den heiligen Gottesnamen auszusprechen und sagte stattdessen »Adonaj« (= Herr). Damit man nun beim Vorlesen aus der Bibel daran erinnert wurde, »Adonaj« zu lesen und nicht versehentlich »Jahwe«, setzten die Juden in ihren Bibelhandschriften zu den Konsonanten des Namens »Jahwe« (JHWH) die Vokale des Wortes »Adonaj«, so daß Nichteingeweihte daraus »Jehovah« lesen mußten. Daraus ergibt sich folgerichtig, daß »Jehova« kein Name ist und man ihn deshalb auch in unserer Sprache nicht so schreiben und aussprechen sollte. Bei der Revision wurde daher »Jehova« durch »Herr« ersetzt, und zwar mit Großschreibung aller Buchstaben, damit der Leser erkennen kann, daß an dieser Stelle im Grundtext die Buchstaben JHWH stehen. Daß die Entscheidung für »Herr« und nicht für »Jahwe« getroffen wurde, hat vor allem zwei Gründe:

1. Daß der Gottesname JHWH »Jahwe« ausgesprochen wurde, ist zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher. Nach anderen Wissenschaftlern lautete die Aussprache »Jahwo«. Eine nur indirekt erschlossene Namensform, mag auch sonst vieles für sie sprechen, reicht aber zur Wiedergabe des Namens Gottes nicht aus.

2. Schon in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta (LXX), gab man JHWH mit »Kyrios« (= Herr) wieder. Und auch im Neuen Testament steht dort, wo Schriftstellen aus dem Alten Testament zitiert werden, »Herr« anstelle von JHWH.

Von der Regel, den Gottesnamen mit »Herr« wiederzugeben, wurde nur in einigen Ausnahmefällen abgewichen, z.B. 2Mo 3:15. Die Kurzform des Gottesnamens, »Jah«, wurde dagegen immer stehen gelassen, damit der Leser mit Sicherheit erkennen kann, wo JHWH und wo Jah im Grundtext steht. (...) Besondere Probleme stellten sich im Alten Testament. Der gültige hebräische Text (der sog. Masoretische Text) ist durch die lange Zeit der Überlieferung, in der immer eine Handschrift von der anderen abgeschrieben wurde, an mehreren Stellen so entstellt, daß der ursprüngliche Sinn nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann. Der naheliegenden Versuchung, den hebräischen Text hier einfach durch sogenannte Konjekturen (= Vermutungen) zu verändern, wie es viele andere Übersetzungen getan haben, ohne daß der Leser dies nachprüfen kann, haben wir widerstanden.“



Die Sonderausgabe einer Elberfelder 2006 von den offenen Brüdern mit dem neuen „Markenbewußtsein“ in Form des schicken Elberfelder-Firmenschildes auf dem Deckel. Daß das Buch „textkritisch“ ist, schreibt man zur Warnung netterweise gleich dazu.

Aus dem Vorwort der Elberfelder Revisionsbibel 2006.

Lch bekehrte mich mit einer Lutherbibel 1545. Als ich dann eine Brüdergemeinde besuchte, stieg ich auf die dort übliche Elberfelder 1992 (Studienbibel) und eine 2006 (Lesebibel) um. Dabei bin ich ein sehr gründlicher Mensch und lese die Vorworte meiner Bücher. So beschlichen mich beim Lesen der Einführungen zu den verschiedenen modernen Elberfelder-Revisionen (1985 und 2006) erstmals Zweifel an der Seriosität dieser Übersetzung im Allgemeinen. Daß in 14 Jahren seit der letzten Revision die Sprache solche Sprünge gemacht haben sollte, daß man die Ausgabe von 1992 nicht mehr verstehen kann, ist unsinnig, da ein Deutschsprachiger sogar die Lutherbibel von 1545, die 2006 ganze 461 Jahre alt war, problemlos lesen und verstehen kann. Daß mit „Markenbewußtsein“ und



„Design“ nun auch Wert auf Äußerlichkeiten gelegt wird und die Bibel nicht mehr schlicht „Heilige Schrift“ heißt, sondern auf den Deckeln „Elberfelder Bibel“ steht, kann man auch kritisieren. Überhaupt ist die flapsige Reklamesprache und modernistische Wortwahl im Vorwort Zeichen eines Niedergangs: „Wir wünschen uns, daß die Elberfelder Bibel 2006 allen Lesern zum Segen wird und daß sie weiterhin *wichtige Impulse* für das geistliche Leben der Christen im deutschsprachigen Raum *liefern kann*.“

„Seit der letzten Bearbeitung der Elberfelder Bibel sind 14 Jahre vergangen. In diesen 14 Jahren ist die Sprachentwicklung nicht stehengeblieben. Sprachgewohnheiten ändern sich schnell; und auch wenn eine grundtextorientierte Bibel wie die Elberfelder Bibel hier nicht jeder Mode folgen kann, so gibt es doch manchen Wandel im Sprachverständnis, dem eine Bibelübersetzung Rechnung tragen muß. Es gibt Begriffe, die veralten, Ausdrucksweisen, die einer nachwachsenden Generation nicht nur fremdartig, sondern auch unnötig unverständlich klingen. Dies war ein Gesichtspunkt, dem die Revisionskommission der Bibel Rechnung getragen hat. (...) Wir freuen uns, daß sich parallel zur Drucklegung nun die umstrittene Rechtschreibreform doch konsolidiert zu haben scheint. Wir sind es den Schülern von heute schuldig, für morgen eine Bibel zu bieten, die in ihren Augen keine ungültigen Schreibweisen enthält. Dabei haben wir Vorsicht walten lassen und in der Regel nur dort verändert, wo die neue Regelung eindeutig solches verlangt. (...) Ein weiterer Aspekt betrifft die geistlich-theologische Reflexion der Bibeltexte. Im Laufe der Zeit sind auch hier neue Erkenntnisse hinzugekommen. Sie betreffen sowohl sprachwissenschaftliche als auch kulturhistorische Begebenheiten. Gelegentlich wurde auch im zeitlichen Abstand festgestellt, daß sich die einmal gewählte Übersetzung noch präzisieren ließ. (...) Als letzter Aspekt sei das »Markenbewußtsein« genannt. Unsere Väter haben den Begriff »Elberfelder Bibel« immer mit einer gewissen Zurückhaltung benutzt. Aus Ehrfurcht vor dem Wort Gottes hat man bis in die jüngste Vergangenheit die Bibelausgaben immer schlicht »Die Heilige Schrift« oder »Die Bibel« genannt. Dies war ohne Zweifel angemessen, denn schließlich geht es nicht darum, das Werk von Übersetzern oder Theologen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern eben die Texte der Bibel und damit den hinter allem stehenden Autor: Gott. Da aber gerade in den letzten Jahren sehr viele Übersetzungsprojekte entstanden sind, gibt es nun ein immer größeres Angebot an verschiedenen Bibeln. Gleichzeitig bringen immer weniger Menschen Grundvoraussetzungen für das Verständnis der biblischen Inhalte mit, geschweige denn für Übersetzungsvarianten. Hier wollen wir aber Transparenz zeigen und mit dem guten Namen »Elberfelder Bibel« bewußt für das besondere, grundtextorientierte Übersetzungskonzept dieser Bibel werben. Die »Elberfelder Bibel« ist nicht verwechselbar – und genau das wollen wir mit der Nennung dieser Bezeichnung betonen. Ein neues Logo und ein neues Design sollen uns hierbei unterstützen.“

Vergleich der Elberfelder-Bibel-Ausgaben mit dem echten Urtext.



s folgt der Bibelstellen-Lackmest, der zeigt, welche der Bibeln sauer und welche genießbar ist. Wie immer vergleichen wir den echten und vollständigen Urtext der Bibel (hier in Form der *Schlachter 2000* im *Textus receptus*) mit dem von Menschen „verbesserten“, sich ständig wandelnden und sich widersprechenden Pseudo-Urtext der unermüdlichen Bibelschleifer mit ihrem anderen „Herrn“ im Vatikan. Interessant mag für manchen sein, daß die *Schlachter 2000* von *Freien Brüdergemeinden* im süddeutschen Raum übersetzt wurde. Es scheint so, daß manchen Brüdern der Brüderbewegung endlich ein Licht aufgegangen ist.

Die Verse der *Elberfelder Hückeswagen 2003* in der folgenden Tabelle stammen bereits aus der Version von 2009. 2003 ist das Ersterscheinungsjahr dieser Bibel der „exklusiven Brüder“. Weniger exklusiv ist deren Nachahmung des *Elberfelder-Gehabes* mit ständigen Revisionen (2005, 2009) und „Textstand“-Ausgaben. Es gibt nun auch von den „geschlossenen Brüdern“ keinen verbindlichen Bibeltext mehr.

Die Verse in der Tabelle geben – wie immer – nicht alle manipulierten Verse wieder: Nur ein kleiner Ausschnitt aus hunderten und tausenden mehr oder weniger heimlichen Abänderungen des Heiligen Wortes kann hier aus Platzgründen und der Übersichtlichkeit wegen dargestellt werden. Die Auswahl reicht aber vollkommen aus, um Textveränderungen zu dokumentieren, Anstöße zum eigenen Weiterforschen zu geben und bibelgläubige Leser zu einer klaren Entscheidung zu bringen.



	Schlachter 2000 Textus receptus. (Freie Brüder.)	Elberfelder 1905 nach J.N. Darby. (Alte Darby-Brüder.)	Elberfelder 2003 Hückeswagen CSV. (Exklusive Brüder.)	Elberfelder 2006 SCM R. Brockhaus. (Offene Brüder.)
Mt 1:25	und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.	und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er hieß seinen Namen Jesus.	und er erkannte sie nicht, bis sie [ihren erstgeborenen] Sohn geboren hatte; und er nannte seinen Namen Jesus. „erstgeboren“ in Klammern.	und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte; und er nannte seinen Namen Jesus. „erstgeboren“ gelöscht.
Mt 6:13	Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.	und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Letzter Halbvers des Vaterunsers gelöscht.	und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Letzter Halbvers des Vaterunsers gelöscht.	und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns von dem Bösen! Letzter Halbvers des Vaterunsers gelöscht.
Mt 17:21	Aber diese Art fährt nicht aus außer durch Gebet und Fasten.	Diese Art aber fährt nicht aus, als nur durch Gebet und Fasten.	[Diese Art aber fährt nicht aus als nur durch Gebet und Fasten.] Vers in Klammern.	Vers komplett gelöscht.
Mt 18:11	Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um das Verlorene zu retten.	Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu erretten.	[Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu erretten.] Vers in Klammern.	Vers komplett gelöscht.
Mt 19:9	Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.	Ich sage euch aber, daß, wer irgend sein Weib entlassen wird, nicht wegen Hurerei, und eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.	Ich sage euch aber: Wer irgend seine Frau entläßt, nicht wegen Hurerei, und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; [und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch]. Letzter Halbsatz in Klammern.	Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entläßt, außer wegen Hurerei, und eine andere heiratet, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch. Fußnote zum letzten Halbsatz: „in namhaften Handschr. nicht enthalten“
Mt 20:16	So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.	Also werden die Letzten Erste, und die Ersten Letzte sein; denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.	So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein. [Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.] Halber Vers eingeklammert.	So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein; denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte. Fußnote zum Vers 16: „in den wichtigsten alten Handschr. nicht enthalten“
Mt 20:22	Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wißt nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde? Sie sprechen zu ihm: Wir können es!	Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagen zu ihm: Wir können es. Halbvers von der Taufe gelöscht.	Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisst nicht, was ihr erbittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagen zu ihm: Wir können es. Halbvers von der Taufe gelöscht.	Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagen zu ihm: Wir können es. Halbvers von der Taufe gelöscht.
Mt 23:14	Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Häuser der Witwen freßt und zum	Vers komplett gelöscht.	Vers komplett gelöscht.	Vers komplett gelöscht.

	Schein lange betet. Darum werdet ihr ein schwereres Gericht empfangen!			
Mt 25:13	Darum wacht! Denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommen wird.	So wachtet nun, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde. Zweiter Versteil gelöscht.	Wacht also, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde. Zweiter Versteil gelöscht.	So wachtet nun! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde. Zweiter Versteil gelöscht.
Mk 7:16	Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!	Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!	[Wenn jemand Ohren hat, zu hören, der höre!] Vers eingeklammert.	Vers fehlt völlig.
Mk 9:29	Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren außer durch Gebet und Fasten.	Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren, als nur durch Gebet und Fasten.	Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren als nur durch Gebet [und Fasten]. „Fasten“ eingeklammert.	Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren als nur durch Gebet. „Fasten“ gelöscht.
Mk 9:44	wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.	[wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt]. Vers in Klammern.	[wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt]. Vers in Klammern.	Vers fehlt völlig.
Mk 9:45	Und wenn dein Fuß für dich ein Anstoß <zur Sünde> wird, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, daß du lahm in das Leben eingehst, als daß du beide Füße hast und in die Hölle geworfen wirst, in das unauslöschliche Feuer,	Und wenn dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab. Es ist dir besser, lahm in das Leben einzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden, [in das unauslöschliche Feuer, „in das unauslöschliche Feuer“ eingeklammert.	Und wenn dein Fuß dir Anstoß gibt, <so> hau ihn ab. Es ist besser, dass du lahm in das Leben eingehst, als dass du mit zwei Füßen in die Hölle geworfen wirst, [in das unauslöschliche Feuer, „in das unauslöschliche Feuer“ eingeklammert.	Und wenn dein Fuß dir Anlass zur Sünde gibt, so hau ihn ab! Es ist besser für dich, lahm in das Leben hineinzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden. „in das unauslöschliche Feuer“ gelöscht.
Mk 9:46	wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.	wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt]. Vers eingeklammert.	wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt]. Vers eingeklammert.	Vers fehlt völlig.
Mk 11:26	Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.	Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird euer Vater, der in den Himmeln ist, auch eure Übertretungen nicht vergeben.	[Wenn ihr aber nicht vergebt, <so> wird euer Vater, der in den Himmeln ist, auch eure Vergehungen nicht vergeben.] Vers eingeklammert.	Vers fehlt völlig.
Mk 15:28	Da wurde die Schrift erfüllt, die spricht: Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden.	[Und die Schrift wurde erfüllt, welche sagt: „Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden“.] Vers eingeklammert.	Vers fehlt völlig.	Vers fehlt völlig.
Lk 4:4	Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort Gottes«.	Und Jesus antwortete ihm [und sprach]: Es steht geschrieben: „Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Worte Gottes.“ „und sprach“ in Klammern.	Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: „Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, [sondern von jedem Wort Gottes].“ „Wort Gottes“ in Klammern.	Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: »Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben.« „Wort Gottes“ gelöscht.
Lk 9:55	Er aber wandte sich um und ermahnte sie ernstlich und sprach: „Wißt ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?“	Er wandte sich aber um und strafte sie [und sprach: Ihr wisst nicht, wes Geistes ihr seid]. „Geist“-Versteil in Klammern.	Er wandte sich aber um und tadelte sie. „Geist“-Versteil gelöscht.	Er wandte sich aber um und schalt sie. „Geist“-Versteil gelöscht.

Lk 9:56	„Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erretten!“ Und sie zogen in ein anderes Dorf.	Und sie gingen nach einem anderen Dorfe. Jesu eigene Worte gelöscht, weshalb der Menschensohn gekommen ist.	Und sie gingen in ein anderes Dorf. Jesu eigene Worte gelöscht, weshalb der Menschensohn gekommen ist.	Und sie gingen nach einem anderen Dorf. Jesu eigene Worte gelöscht, weshalb der Menschensohn gekommen ist.
Lk 17:36	Zwei werden auf dem Feld sein; der eine wird genommen und der andere zurückgelassen werden.	Vers fehlt völlig. In ELB 1905 wird bei V36 der V37 abgedruckt und die Versnummer 37 unterschlagen. In ELB 1871 fehlt V36 und V37 steht an seinem Platz. In der ELB 1905 wurden also sogar die Versnummern verfälscht.	Vers fehlt völlig.	Vers fehlt völlig.
Lk 23:17	Er mußte ihnen aber anlässlich des Festes einen freigeben.	[Er mußte ihnen aber notwendig auf das Fest einen losgeben.] Vers in Klammern.	[Er musste ihnen aber unbedingt zum Fest einen <Gefangenen> freilassen.] Vers in Klammern.	Vers fehlt völlig.
Joh 5:3	In diesen lag eine große Menge von Kranken, Blinden, Lahmen und Abgezehrten, welche auf die Bewegung des Wassers warteten.	In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, [die auf die Bewegung des Wassers warteten. Halbvers in Klammern.	In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, [die auf die Bewegung des Wassers warteten. Halbvers in Klammern.	In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer. Halber Vers gelöscht.
Joh 5:4	Denn ein Engel stieg zu gewissen Zeiten in den Teich hinab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, der wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch geplagt war.	Denn zu gewissen Zeiten stieg ein Engel in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, ward gesund, mit welcher Krankheit irgend er behaftet war.] Vers in Klammern.	Denn zu gewissen Zeiten stieg ein Engel in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, wurde gesund, mit welcher Krankheit irgend er behaftet war.] Vers in Klammern.	Vers fehlt völlig.
Joh 16:16	Noch eine kurze Zeit, und ihr werdet mich nicht sehen, und wiederum eine kurze Zeit, und ihr werdet mich sehen; denn ich gehe zum Vater.	Über ein Kleines, und ihr schauet mich nicht, und wiederum über ein Kleines, und ihr werdet mich sehen [weil ich zum Vater hingehe]. Wohin Jesus geht in Klammern.	Eine kleine <Zeit>, und ihr schaut mich nicht mehr, und wieder eine kleine <Zeit>, und ihr werdet mich sehen, [weil ich zum Vater hingehe]. Wohin Jesus geht in Klammern.	Eine kleine <Weile>, und ihr seht mich nicht mehr, und wieder eine kleine <Weile>, und ihr werdet mich sehen. Wohin Jesus geht gelöscht.
Apg 7:37	Das ist der Mose, der zu den Söhnen Israels gesagt hat: »Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern; auf ihn sollt ihr hören!«	Dieser ist der Moses, der zu den Söhnen Israels sprach: „Einen Propheten wird euch Gott aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; [ihn sollt ihr hören]“. Auf Jesus hören in Klammern.	Dieser ist der Mose, der zu den Söhnen Israels sprach: „Einen Propheten wird euch Gott aus euren Brüdern erwecken, gleich mir.“ Auf Jesus hören gelöscht.	Das ist der Mose, der zu den Söhnen Israels sprach: »Einen Propheten wie mich wird euch Gott aus euren Brüdern erwecken.« Auf Jesus hören gelöscht.
Apg 8:37	Da sprach Philippus: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt! Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist!	Vers komplett gelöscht.	Vers komplett gelöscht.	Vers komplett gelöscht.

Apg 15:34	Silas aber beschloß, dort zu bleiben.	Vers komplett gelöscht.	Vers komplett gelöscht.	Vers komplett gelöscht.
Apg 24:6	Er versuchte sogar, den Tempel zu entheiligen; doch wir ergriffen ihn und wollten ihn nach unserem Gesetz richten.	welcher auch versucht hat, den Tempel zu entheiligen, den wir auch ergriffen haben [und nach unserem Gesetz richten wollten. Letzter Halbvers eingeklammert.	der auch versucht hat, den Tempel zu entheiligen; den wir auch ergriffen haben [und nach unserem Gesetz richten wollten. Letzter Halbvers eingeklammert.	der auch versucht hat, den Tempel zu entheiligen, den wir auch ergriffen haben; Nach dem Gesetz richten gelöscht.
Apg 24:7	Aber Lysias, der Befehlshaber, kam dazu und entriß ihn mit großer Gewalt unseren Händen;	[Lysias aber, der Oberste, kam herzu und führte ihn mit großer Gewalt aus unseren Händen weg,] Vers eingeklammert. – Ganze Passage Apg 24:6–8 eingeklammert.	[Lysias aber, der Oberste, kam herzu und führte <ihn> mit großer Gewalt aus unseren Händen weg] Vers eingeklammert. – Ganze Passage Apg 24:6–8 eingeklammert.	Vers komplett gelöscht.
Apg 24:8	und er befahl, daß seine Ankläger zu dir kommen sollten. Von ihm kannst du selbst, wenn du ihn verhörst, alles erfahren, dessen wir ihn anklagen!	indem er seinen Anklägern befahl, zu dir zu kommen;] von welchem du selbst, wenn du es untersucht hast, über alles dieses Gewißheit erhalten kannst, dessen wir ihn anklagen. Erster Halbvers eingeklammert.	und befahl seinen Anklägern, zu dir zu kommen]; von dem du selbst, wenn du es untersucht hast, über dies alles Gewissheit erhalten kannst, wessen wir ihn anklagen. Erster Halbvers eingeklammert.	von ihm kannst du selbst, wenn du ihn verhört hast, über alles dies Gewissheit erhalten, dessen wir ihn anklagen. Erster Halbvers gelöscht.
Apg 28:29	Und als er das gesagt hatte, gingen die Juden weg und hatten viel Wortwechsel miteinander.	[Und als er dies gesagt hatte, gingen die Juden weg und hatten viel Wortwechsel unter sich.] Vers in Klammern.	Vers komplett gelöscht.	Vers komplett gelöscht.
Röm 16:24	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.	[Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.] Vers eingeklammert.	Vers komplett gelöscht.
1Kor 6:20	Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!	Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leibe. Geist und Gott gelöscht.	Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leib. Geist und Gott gelöscht.	Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib! Geist und Gott gelöscht.
Gal 3:1	O ihr unverständigen Galater, wer hat euch verzaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorcht, euch, denen Jesus Christus als unter euch gekreuzigt vor die Augen gemalt worden ist?	O unverständige Galater! wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus, als [unter euch] gekreuzigt, vor Augen gemalt wurde? Der Wahrheit gehorchen gelöscht.	O unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde? Der Wahrheit gehorchen gelöscht.	Unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde? Der Wahrheit gehorchen gelöscht.
Kol 1:2	An die heiligen und treuen Brüder in Christus in Kolossä: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!	den heiligen und treuen Brüdern in Christo, die in Kolossä sind: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, [und dem Herrn Jesus Christus]! Jesus Christus in Klammern.	den heiligen und treuen Brüdern in Christus, <die> in Kolossä <sind>: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, [und <dem> Herrn Jesus Christus]! Jesus Christus in Klammern.	den heiligen und gläubigen Brüdern in Christus zu Kolossä: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater! Jesus Christus gelöscht.

1Thes 1:1	Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeinde der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!	Paulus und Silvanus und Timotheus der Versammlung der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade euch und Friede! Gott Vater und Jesus Christus gelöscht.	Paulus und Silvanus und Timotheus der Versammlung <der> Thessalonicher in Gott, <dem> Vater, und <dem> Herrn Jesus Christus: Gnade euch und Friede! Gott Vater und Jesus Christus gelöscht.	Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade euch und Friede! Gott Vater und Jesus Christus gelöscht.
1Tim 6:5	unnütze Streitgespräche von Menschen, die eine verdorbene Gesinnung haben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottesfurcht sei ein Mittel zur Bereicherung – von solchen halte dich fern!	beständige Zänkereien von Menschen, die an der Gesinnung verderbt und von der Wahrheit entblößt sind, welche meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn. Warnung zum Fernhalten gelöscht.	beständige Zänkereien von Menschen, die an der Gesinnung verdorben sind und die Wahrheit verloren haben, die meinen, die Gottseligkeit sei ein <Mittel zum> Gewinn. Warnung zum Fernhalten gelöscht.	ständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei <ein Mittel> zum Gewinn. Warnung zum Fernhalten gelöscht.
Heb 2:7	Du hast ihn ein wenig niedriger sein lassen als die Engel; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände;	Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt [und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände]; Letzter Versteil eingeklammert.	Du hast ihn ein wenig unter <die> Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt [und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände]; Letzter Versteil eingeklammert.	Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; Letzter Versteil gelöscht.
1Petr 4:14	Glückselig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens des Christus willen! Denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes ruht auf euch; bei ihnen ist er verlästert, bei euch aber verherrlicht.	Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. [Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht.] Letzter Versteil eingeklammert.	Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich <seid ihr>! Denn der <Geist> der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Letzter Versteil gelöscht.	Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich <seid ihr>! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch. Letzter Versteil gelöscht.
1Joh 4:3	und jeder Geist, der nicht bekennt, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der Geist des Antichristen, von dem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt.	und jeder Geist, der nicht Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er komme, und jetzt ist er schon in der Welt.	und jeder Geist, der nicht Jesus [Christus im Fleisch gekommen] bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er komme, und jetzt ist er schon in der Welt. „Christus im Fleisch gekommen“ in Klammern.	und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der <Geist> des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er komme, und jetzt ist er schon in der Welt. „Christus im Fleisch gekommen“ gelöscht.
1Joh 5:7–8	Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins; und drei sind es, die Zeugnis ablegen auf der Erde: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei stimmen überein.	Denn drei sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einstimmig. Die Einigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist im Himmel gelöscht. Ebenso der Ort, wo Geist, Wasser und Blut Zeugnis ablegen.	Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einstimmig. Die Einigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist im Himmel gelöscht. Ebenso der Ort, wo Geist, Wasser und Blut Zeugnis ablegen.	Denn es sind drei, die <es> bezeugen: der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei sind einstimmig. Die Einigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist im Himmel gelöscht. Ebenso der Ort, wo Geist, Wasser und Blut Zeugnis ablegen.

1Joh 5:13	Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, damit ihr wißt, daß ihr ewiges Leben habt, und damit ihr auch weiterhin an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.	Dies habe ich euch geschrieben, auf daß ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes. Zweite Vershälfte gelöscht.	Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes. Zweite Vershälfte gelöscht.	Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt. Zweite Vershälfte gelöscht.
Offb 5:14	Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die 24 Ältesten fielen nieder und beteten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.	Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an. Anzahl der Ältesten und „der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit“ gelöscht.	Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an. Anzahl der Ältesten und „der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit“ gelöscht.	Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an. Anzahl der Ältesten und „der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit“ gelöscht.
Offb 8:13	Und ich sah und hörte einen Engel, der in der Mitte des Himmels flog und mit lauter Stimme rief: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Posaunenstöße der drei Engel, die noch in die Posaune stoßen sollen!	Und ich sah: und ich hörte einen Adler fliegen inmitten des Himmels und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden! Der Engel wurde durch einen „Adler“ ersetzt.	Und ich sah: Und ich hörte einen Adler inmitten des Himmels fliegen und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden! Der Engel wurde durch einen „Adler“ ersetzt	Und ich sah: Und ich hörte einen Adler hoch oben am Himmel fliegen und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der übrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden! Der Engel wurde durch einen „Adler“ ersetzt
Offb 19:2	Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde verderbte mit ihrer Unzucht, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert!	denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte, und hat das Blut seiner Knechte gerächt an ihrer Hand.	Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, die die Erde mit ihrer Hurerei verdorben hat, und hat das Blut seiner Knechte gerächt an ihrer Hand.	Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verdarb, und er hat das Blut seiner Knechte an ihr gerächt. Die Hand der Hure gelöscht.
Offb 21:24	Und die Heidenvölker, die gerettet werden, werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen.	Und die Nationen werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. Wer gerettet wird und ihre Ehre gelöscht.	Und die Nationen werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. Wer gerettet wird und ihre Ehre gelöscht.	Und die Nationen werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. Wer gerettet wird und ihre Ehre gelöscht.
Offb 22:14	Glückselig sind, die seine Gebote tun, damit sie Anrecht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen können.	Glückselig, die ihre Kleider waschen, auf daß sie ein Recht haben an dem Baume des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen! „Kleider waschen“ statt „Gebote tun“.	Glückselig, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Recht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen! „Kleider waschen“ statt „Gebote tun“.	Glückselig, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen! „Kleider waschen“ statt „Gebote tun“.



Als ich mich nach der Bekehrung einer Brüdergemeinde anschloß, da dies die einzige noch auf die Bibel vertrauende Gemeindeform war, übernahm ich auch deren Elberfelder Bibel. Meine Mutter, die lutherisch getauft aber ungläubig ist und mit der Luther aufwuchs, meinte, „was ich denn nun wieder für eine Sektenbibel läse“. Die einzige Bibel sei die Luther, sonst nichts. Ich versuchte ihr zu erklären, daß die Elberfelder auf genaueren Grundtexten beruhe, aber schließlich behielt sie mit ihrem Urteil, ohne es zu ahnen, dennoch recht. Aber nicht, weil die Elberfelder *per se*



eine Sektenbibel ist, sondern weil sie vom ersten Tag ihres Erscheinens an schon auf gefälschten Grundtexten beruhte, in ihr zahlreiche Verse geraubt wurden und Gottes Wort durch Klammern und heute – in der Elberfelder 2006 – mit Fluten an Fußnoten und Anmerkungen angezweifelt wird.

Leider muß man sagen, daß die Elberfelder Bibel trotz guter Vorsätze, wie sie im Vorwort von 1855 beschrieben stehen, in allen ihren Ausgaben ein unverdauliches und von Gott wegführendes und durch und durch bibelkritisches Buch ist: durch die Verwendung von bibelkritischen und katholischen Grundtexten, durch Vertrauen auf menschliche Bibelwissenschaften und Bibelkritik und durch das Gewichtlegen auf Fälscher und Scharlatane wie Konrad Tischendorf und den Jesuiten-Kardinal vom Nestle-Aland-„Urtext“, Carlo M. Martini. Traurig, daß so viele Brüder mit der Elberfelder irreführt werden, daß es aufwendig und fleißig zusammengestellte Elberfelder-Konkordanzen gibt, Elberfelder-Studienbibeln mit wunderbaren Hebräisch/Griechisch-Lexika und weitere Elberfelder-Sonderausgaben. All das wird entwertet und sinnlos gemacht durch die Verwendung eines gefälschten und verselöschenden Bibeltextes. Denn alle diese Werke sind zum Bibelstudium vollkommen unbrauchbar und taugen nur zur Irreführung.

Elberfelder Bibel
Neues Testament
Textkritische Ausgabe

1. Auflage 2017
Textstand (TS) 30

© 2017 SCM-Verlag GmbH & Co. KG, 58452 Witten
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Fleißige Scherenschnitt- und Tipp-Ex-Brüder: 2017 hat man bei der Brockhaus-Elberfelder bereits „Textstand 30“ erreicht. Ein Ende ist nicht abzusehen.

Die Elberfelder Übersetzung könnte eine wunderbare Ergänzung zu den sprachschöneren reformatorischen Bibeln sein. Ihre grammatische Nähe zum Urtext, so daß man sogar aus dem deutschen Text der Alten Elberfelder den griechischen Urtext fehlerfrei rückübersetzen kann, wäre eine willkommene Bereicherung für jeden Bibelstudenten. Der Text kann ruhig knorrig, steif und störrisch klingen, um dem Grundtext besonders nahe zu sein. Ja, nichts gegen die Elberfelder und ihre Übersetzungsprinzipien, *wenn es denn der vollständige Grundtext wäre!*, und nicht ein eingebildeter, zusammengestückelter und aus mangelnder Demut vor Gottes Wort ständig veränderter und lückenvoller Text wäre. Bemerkenswert ist, daß die Elberfelder schon 1855 (NT) und 1871 (AT) und somit Jahrzehnte vor der Lutherbibel (ab 1912) als erste bibelkritische deutsche Bibel begann Verse zu löschen, wie es fast alle modernen „Bibeln“ heute nachmachen.

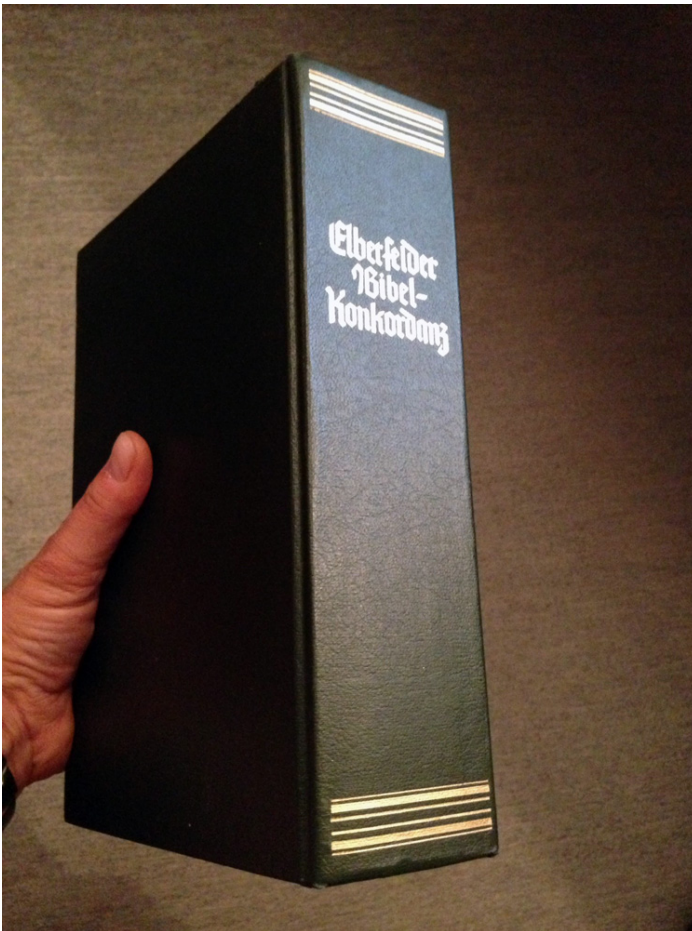
Bei Bibelthemen und in theologischen Fragen lohnt es sich immer zur Quelle zurückzugehen, um herauszufinden, woher die Irrlehren stammen. Eine Babuschka hier in Osteuropa, die eine Pfingstkirche besucht und mit der ich oft um Glaubensdinge ringe, meinte zu mir: „Ja, nur *unsere* Versammlung geht auf die erste Kirche zurück, die an Pfingsten [Apg 2] entstand.“ Mir blieb der Mund offen stehen. Wer die moderne Pfingstbewegung erforscht, findet schnell heraus, daß sie 1901 in Los Angeles mit der ersten „in Zungen sprechenden“ Gemeinde begann, die sich schnell nach Deutschland ausbreitete, wo sie in der „Berliner Erklärung“ von 1909 als „von unten stammend“ abgelehnt wurde, und von wo aus sie mit Missionaren nach Osteuropa weitergetragen wurde und seitdem weltweit Zwist und Zwiespalt unter Christen verursacht, zusammen mit ihrer 1960 entstandenen Tochter: der „Charismatik“.

Wer die Vergleichstabelle betrachtet, dem fällt auf: Die Elberfelder 2006 löscht massiv im Bibeltext, die Elberfelder 2003 löscht etwas dezenter und die Perlbibel-Ausgabe von 1905 löscht am wenigsten. Aber alle zusammen löschen das Wort Gottes aus. Betrachten wir Darbys englisches NT von 1867 und vergleichen wir es mit der ehrwürdigen King-James-Bibel, dann finden wir, daß schon der Vater der Brüderbewegung nicht bloß löschte, sondern gar Wörter austauschte, um seinen Text an seine eigene Theologie anzupassen.

Wenn also schon die Quelle verschmutzt ist, wie will der Strom sauber bleiben?



Dauernde neue Revisionen, Übersetzung und „Textstand“-Ausgaben bringen statt eines Gottesfundaments nur Ärger und Streit in die Gemeinden. So ist die Einmütigkeit verlorengegangen. Das erinnert an die Gesangbücher der offenen Brüdergemeinden. 1993 erschienen die hellblauen „Glaubenslieder“, eine Sammlung von 500 alten Hymnen und moderneren Stücken aus den 1960er bis 1980er Jahren. 2005 brachte man in Ergänzung dazu ein rotes Gesangbuch mit 277 neuen und mehrheitlich charismatischen Titeln als „Glaubenslieder 2“ heraus. 2006 folgte der hellblauen Ausgabe eine erweiterte Neuauflage, diesmal in dunkelblauem Einband und unter dem Titel „Glaubenslieder 1“. Wenn nun in einer Versammlung aus den hellblauen und den dunkelblauen Liederbüchern gemeinsam gesungen wurde, kam es häufig zu unschönen Störungen beim Gesang, da man in der Neuausgabe eine Anzahl Wörter in den alten Hymnen ausgetauscht und „modernisiert“ hatte. So störte der Satan durch die Liederbuchfälscher auch die musikalische Anbetung Gottes. Mittlerweile hat man in vielen liberalen Brüdergemeinden bereits auf die allerneuesten „Glaubenslieder“ umgestellt, ein graues Buch im Großdruck, in das man die „Größten Hits“ des blauen und des roten Liederbuchs und viele weitere charismatische Verführungslieder aufgenommen hat. Der Teufel wirkt an vielen Fronten und besonders gerne dort, wo er noch Glaubensspuren finden kann.



Das gewaltige Mammutwerk für die Alte Elberfelder: Die vollständigste jemals erschienene deutsche Bibelkonkordanz, groß und schwer wie drei Ziegelsteine. Hier in der 10. und letzten Auflage von 1991. Leider eine vergebliche Liebesmüh und für die Katz, da sie einem unvollständigen Bibeltext dient.

R. Brockhaus. Eine Hückeswagen-CSV-2003 und eine fast neue Perlbibel im Taschenformat mit dem Text von 1905 im hartgewordenem Ledereinband. Einige 2006er Studienbibeln und eine alte Konkordanz runden die Sammlung ab. Was mit diesen Büchern tun? Verschenken? Keinesfalls. Lesen? Nein! Ich dachte mal daran eine 2006er Großdruckausgabe als Baustellenbibel zu benutzen, um in einer Pause beim Fundamentlegen für den neuen Hühnerstall darin zu lesen, aber auch das ist wegen löchriger Verführungstexte unmöglich. Noch benutze ich diese Bibeln zur kritischen Analyse. Aber solange sie in meinem Bücherschrank stehen, sind sie wie okkulte Zauberbücher. Sie haben den Geist des Antichristen in sich, der ihre Umgebung mit dessen Kraft beeinflusst! Ich war vor meiner Bekehrung lange genug



Was nun tun, wenn man die Elberfelder Bibel liest? Man muß sich von ihr trennen, will man Gott gehorsam sein. Gottes Wort ändert sich nicht und Gottes Wort ist nichts hinzuzufügen oder wegzunehmen. Ein einfacher Vergleich zwischen der alten Lutherbibel und den neuen Verführungsbibeln reicht aus, Gottes Segen und Nichtsegens zu erkennen: Welche Bibel brachte Erweckung, Wiederchristianisierung, zerstörte den Katholizismus, sandte viele Missionare aus, erzeugte Erweckungen, berührt das böse Herz bis heute? Im englischsprachigen Raum gibt es seit der ersten King-James-Bibel-„Revision“ von 1885 (der Revised Version) bis heute weit mehr als 200 moderne Bibelübersetzungen basierend auf denselben katholischen Texten wie die Elberfelder. Und was geschah seitdem mit der Gemeinde Gottes in den ehemals sehr gläubigen USA? Totaler Glaubensabfall, Einfall von Rockmusik statt erhebenden Hymnen, Irrlehren und leichtgenommener Glaube ohne Buße und Wiedergeburt. Sieht es in deutschen Versammlungen, wo die Elberfelder verwendet wird, viel anders aus? Von den Staatskirchen brauchen wir gar nicht zu reden, die sind schon lange abgefallen und die Lutherbibel ist schon seit 1912 zurückkatholisiert.

Ich nenne etwa 15 verschiedene Elberfelder-Ausgaben mein eigen. Die ältesten in elektronischer Form in Bibelstudienprogrammen oder als digital-fotokopierte Bücher (PDF-Dateien). Dazu alte Papierausgaben in Frakturdruck auf säurehaltigen, brüchigen und vergilbten Seiten. Ausgaben von 1985, 1992, 2006 von

als Okkultist dem Yoga, Reiki und ähnlichem esoterischen Wahn verfallen und kenne die daran klebenden Dämonen genau. Die Schliche des Teufels ist mir klar vor Augen, wenn ich ihn in die Kirche Gottes eindringen sehe, was sehr viele alteingesessene Brüder – wie geistlich Blinde – nicht wahrnehmen. Damit diese Elberfelder Ausgaben nicht in fremde Hände fallen und Verwirrung stiften können, werde ich sie am Ende nur verbrennen können. Denn mit diesem Artikel habe ich das Meine getan, um vor diesen Büchern zu warnen. Wer nicht selber weiter nachforschen und sich nicht warnen lassen will, dem helfen auch weitere Artikel gegen die Elberfelder Verführung nicht.

1. Mose 1.2	6
<p>res und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen^a! *Und Gott schuf den Menschen^b nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn^c; als Mann und Frau schuf er sie^d. *Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde^e, und macht sie (euch) untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen^f!</p> <p>29 *Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles Samen tragende Kraut gegeben, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem Samen tragende Baumfrucht ist: es soll euch zur Nahrung dienen^g; * aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in dem eine lebende Seele ist, (habe ich) alles grüne Kraut zur Speise (gegeben)^h. Und es geschah so.</p> <p>31 *Und Gott sah alles, was er gemacht hatte,</p>	<p><i>Linke Spalte:</i></p> <p>a Kap.9,2 b Kap.2,7; Lk3,38 c Kap.5,1; 9,6; 1Kor11,7; Kol3,10; Jak3,9 d Kap.5,2; Mt19,4; Mk10,6; App17,29 e Kap.6,1; 9,1 f Ps8,7-9; 115,16 g Kap.2,16; 9,3; Ps104,14 h Kap.6,21 i 5Mo32,4; Pred3,11; 1Tim4,4 j 2Mo20,11 k Neh9,6</p> <p><i>Rechte Spalte:</i></p> <p>a Hebr4,4,10 b Kap.1,31 c Ps135,7 d Kap.1,27 e Kap.3,19,23; 1Kor15,47 f Hi33,4; Sach12,1; App17,25 g Hes37,5,6; 1Kor15,45 h Kap.3,23; Hes28,13; Joe2,3 i Kap.3,22; Offb2,7</p> <p>Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte^a. * Und Gott segnete den siebten Tag 3 und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte^b. * Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden. 4</p> <p><i>C. Die Anfänge von Mann und Frau, 2,4-25</i> An dem Tag, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte * – noch war all das 5 Gesträuch des Feldes nicht auf der Erde, (und) noch war all das Kraut des Feldes nicht gesprosst, denn Gott, der HERR, hatte es (noch) nicht auf die Erde regnen lassen, und (noch) gab es keinen Menschen, den Erdboden zu bebauen; * ein Dunst 6 aber stieg von der Erde auf^c und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens –, * da 7 bildete Gott, der HERR, den Menschen^d (aus) Staub vom Erdboden^e und hauchte in seine Nase Atem des Lebens^f; so wurde der Mensch eine lebende Seele^g. *Und Gott, der HERR, pflanzte einen 8</p>

Ausschnitt aus der Genesis in der Elberfelder 2006. Bis etwa 2013 wurde diese blasse Übersetzung in der dünnen Schrifttype »Minion« ebenso blaß gedruckt. Besonders den Taschenausgaben gönnte man keinen eigenen Satz in einer kleineren Schrifttype, man skalierte die Satzdatei einfach nur kleiner. Resultat sind unlesbare Bibeln, die statt Text nur einen Grauschleier vor die Augen setzen. Neuere Ausgaben setzt man in der Type »Lido«, so daß nun jeder die falschen Texte besser lesen kann. Was allerdings dem blassen Inhalt nicht viel hilft.

Fazit: Die Elberfelder Bibel ist in allen ihren Ausgaben von 1855 bis 2017 nicht der schmale Weg in den Himmel, sondern ein morscher Holzweg im Sumpf dieser Welt. Man kann damit jederzeit einbrechen und umkommen, ohne den Himmel zu erreichen. Ich empfehle jedem Bruder ernsthaft diese Warnungen nicht in den Wind zu schlagen. Wenn der Heilige Geist im Herzen wohnt und die gelöschten Verse wahrgenommen werden, dann wird Gott jedem wiedergeborenen Bruder diese gefälschten Bibeln zum Greuel machen, den man nicht weiter lesen, geschweige denn ansehen und anfassen mag. Daß auf den Elberfeldern beider Geschmacksrichtungen ein Urheberrecht prangt, niemand den Text also frei nachdrucken oder sonstwie weiterverbreiten darf, ist ein zusätzlicher Hinweis darauf, daß es nicht Gottes Wort und die Heilige Schrift ist. Ein Urheberrecht oder Verbreitungsverbot auf ihre Bibel zu legen, war den ersten Übersetzern der Elberfelder von 1855 und 1871 jedenfalls noch völlig unbekannt. (Daß die textvollständige Referenzbibel, die Schlachter 2000, auch mit Copyright kommt, wird in einer kommenden Ausgabe hier kritisiert werden!)

Ich empfehle allen Brüdern aus meiner Kenntnis der heutigen Bibelfälscherei, der okkulten Welt und des einzigen Erlösungsweges Jesus Christus heraus: Lest, studiert und glaubt an die Bibeln mit dem vollständigen, unverfälschten Bibeltext, den Gott bewahrt, gesegnet und uns geschenkt hat! Lest die Schlachter 2000 oder die Luther 1545! Wer Englisch beherrscht, der sollte die King-James-Bibel bevorzugen. Gott wird Eure Herzen weit machen und der Strom seiner Gnade und Weisheit wird die trockene Wüste der Elberfelder Dürre tränken. Ich habe es erlebt und kann nicht mehr zurück. Satans Klauen mögen mich zu anderen Sünden verführen, aber sicher nicht zu seinen falschen Bibeln. *In Gottes Wort ist Kraft!* – aber nur in Gottes Wort, nicht in den Fälschungen! Amen.



Die Elberfelder ist katholisch-ökumenisch.

EIN NACHWORT IN ZITATEN VOM H.B.

Es mußte nicht von übel sein, als 1855 im tiefkatholischen und evangeliumstoten Rheinland eine neue evangelische Bibelübersetzung das Licht der Welt erblickt. Luthers segensreiche Übersetzungsarbeit hatte 350 Jahre zuvor in ähnlicher Finsternis begonnen, als Deutschland in katholischer Knechtschaft gefangen war. Mit öffentlichen Verbrennungen von Christen und Bibelübersetzern wurden lange alle Versuche zunichte gemacht, dem Volk das Licht Gottes zurückzubringen. Bis zur Reformation saß man so fast 1000 Jahre in völliger geistlicher Nacht, gefangen in katholischen Ketten aus Okkultismus und Götzendienst. Bis die Lutherbibel den Brunnen des Evangeliums erneut freilegte und jeder vom Wasser des Lebens aufs neue schöpfen und trinken konnte.

Eine ähnliche – diesmal protestantische – Finsternis herrschte, als nun evangelisch gesinnte Brüder in Elberfeld begannen, die Bibel anhand des Grundtextes neu zu übersetzen. Dies schien ein Lichtstrahl für jene wiedergeborenen aber heimatlosen Christen zu sein, die Gott näher und besser kennenlernen wollten.

Schön wäre es gewesen, wenn diese Brüder nur bei ihren geistlich erneuernden Gemeindegründungen geblieben wären, ohne die Bibel anzutasten. Denn als sie das taten, und dabei spreche ich ihnen ihre Ernsthaftigkeit nicht ab, tappten sie in die Falle Satans. Statt des Bibeltextes der Christenheit benutzten sie als erste Übersetzer der Neuzeit die bei Christen unbekanntesten Texte der Bibelkritik, des Humanismus und der katholischen Fälscherwerkstätten des Vatikans. Letztere waren selbst vom Katholik Erasmus, dem Vater des griechischen Neuen Testaments, auf dem Luther seine berühmte Bibel basierte, und den übrigen reformatorischen Bibelübersetzern abgelehnt worden. Doch Satan ist schlauer als alle Menschenklugheit!

Statt die Quelle der Wahrheit dort zu suchen, wo die ersten Gläubigen *Christen* genannt wurden (Apg 11:26), also in Antiochia in Syrien, woher die meisten der bislang 6000 zuverlässigen Textzeugen stammen, suchten die Elberfelder dort, wo nur Dürre und Verwirrung herrschen: in Ägypten bei gnostischen Texten aus Alexandria, die von der Christenheit wohlweislich verworfen worden waren, aber nicht beim Vatikan und seinen Agenten. In Elberfeld hatte man wohl vergessen, daß die Katholiken keine „Brüder in Christo“ sind, sondern der Feind aus der Hölle. Man hätte sich auch zu J.N. Darbys Zeiten bewußt sein müssen, daß die Gegenreformation aus Rom sehr lebendig ist – bis heute!

Die Geheimpolizei des Papstes mit dem blasphemischen Namen „Jesuiten“ hat auf der gesamten Welt mit ihren Schulen und Universitäten Einflüsse bis in die höchste Politik erlangt. Im jahrhundertelangen Kampf des Katholizismus um Macht und Geld und gegen Christenheit, Bibel und Glauben hatten diese Agenten der Hölle großen Einfluß gewonnen. Antichristen wie der kubanische Machthaber Fidel Castro und der rote Menschenschlächter Josef Stalin waren Jesuiten-Zöglinge gewesen. Der heutige US-Präsident Donald Trump besuchte ebenso eine jesuitische Universität wie viele andere wichtige Personen der Vergangenheit und Gegenwart. Im 19. Jahrhundert, als die Elberfelder Übersetzer lebten, war diese Gefahr wohlbekannt. Zahlreiche tieferschürfende Bücher zum Thema Jesuiten und ihre Wühltätigkeit waren im Umlauf.

Indem man in Elberfeld seit 162 Jahren auf katholische Grundtexte vertraut und mit Jesuiten der abgefallenen Stuttgarter Bibelgesellschaft zusammenarbeitet, dient man nicht mehr Jesus Christus sondern Satan. Es ist das alte Spiel: Man will nicht normal arbeiten gehen, sucht und beruft sich selbst zu dem „wichtigen Dienst“ die Bibel zu verbessern und schadet so der kleinen Herde Christi. Weil dieses ewige Bibelsägen nicht gesegnet ist, sondern die Gegnerschaft Gottes hervorruft, wundert man sich dann, warum die Gemeinde nicht wächst, weshalb sie lauwarm wird, weswegen Glaubensgrundsätze schwinden und warum immer mehr vom Glauben abfallen, bei so viel produzierter „nützlicher“ Literatur. Daß es allein der Bibel bedarf, und da einem unveränderlichen, feststehenden, felsenfesten, vertrauenerweckenden, ewigen und unberührten Text – das verstehen die unheiligen Bibelzerpfücker und Textstand-Bastler leider nicht.





nmitten der Flut an Elberfelder-Sonderausgaben erschien 2017 das „Elberfelder 2006 Neue Testament – Textkritische Ausgabe“. Das Anliegen dieser Ausgabe ist es laut Vorwort von M. Welte „allen, die nicht mit dem Griechischen vertraut, aber am Grundtext interessiert sind, die Möglichkeit zu geben, zwischen den verschiedenen Lesarten selbst zu entscheiden.“

Die vorliegende Ausgabe bietet zum fortlaufenden Text der Elberfelder Bibel erstmals einen textkritischen Apparat in deutscher Sprache. Die Angaben über die Lesarten der Handschriften wurden erstellt auf der Grundlage von: Nestle-Aland, Novum Testamentum Graece, 28., revidierte Auflage, hg. von Barbara und Kurt Aland, Johannes Karavidopoulos, Carlo M. Martini und Bruce M. Metzger in Zusammenarbeit mit dem Institut für Neutestamentliche Textforschung, Münster, © 2012 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. Die Angaben über die Anzahl sowohl der variierten Stellen als auch der zitierten Handschriften ist stark gekürzt. Damit komme ich der Bitte der Deutschen Bibelgesellschaft nach, die freundlicherweise die Lizenz gegeben hat.

Immer wieder als Quelle: der kritische Text von Nestle-Aland (Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), der von Auflage zu Auflage seinen für Übersetzer empfohlenen „Urtext“ ändert. Beim Mitarbeiter Carlo M. Martini hat man seinen katholischen Namen „Maria“ (M.), seinen Titel „Kardinal“ und seinen Orden „SJ“ (Jesuiten) weggelassen – sicherlich ein Versehen.

Die Elberfelder Bibel ist eine traditionsreiche Übersetzung, die von Anfang an das Ziel hatte, die alt- und neutestamentlichen Grundtexte so genau und zuverlässig wie möglich zu übersetzen. Die erste vollständige Ausgabe erschien 1871 in Wuppertal-Elberfeld (daher der Name »Elberfelder Bibel«). Von 1885 bis 1934 wurde der Text immer wieder durchgesehen. Revisionen wurden 1974 (NT), 1985 (AT) und 2006 vorgenommen. Seitdem nimmt eine Bibelkommission bei Bedarf Verbesserungen vor, die sich in verschiedenen »Textständen« niederschlagen. Die vorliegende Bibelausgabe bietet den Textstand (TS) 30.

Ganz sicher ist es im Sinne Gottes, daß sein Wort „im Fluß“ bleibt und regelmäßig von Bibelexperten gewartet und um zweifelhafte Verse erleichtert wird. So kann kein Elberfelder-Leser beschuldigt werden, daß er ein christlicher Fundamentalist sei; denn er hat ja kein Fundament mehr. „Bibeltreu“ bleibt man aber dennoch, wenn man sich auf einen passenden „Textstand“ berufen kann.

Textkritik ist das Werkzeug der Bibelwissenschaftler, um herauszufinden, wie der Text der Bibel vermutlich im Original gelautet hat. Textkritik dient also dem Wort Gottes und seiner Zuverlässigkeit. Sie hat mit Bibelkritik nichts zu tun. »Kritik« heißt hier vielmehr »Unterscheidung«. Wengleich man den ursprünglichen Wortlaut einer Bibelstelle auch nicht beweisen kann, so gibt es doch methodisch sehr gut begründete Vermutungen und Schlussfolgerungen. Die wissenschaftliche Beurteilung dieser Schlussfolgerungen gehört ebenfalls zur Textkritik.

Heftig grenzt sich der „Bibelwissenschaftler“ davon ab, daß seine „Textkritik“ eben nicht die schlimme „Bibelkritik“ der liberalen Theologie sei, welche die ganze Bibel zu einer bloßen, zusammengestückelten Mär zweifelhafter Herkunft verunglimpft. Doch beides ist dasselbe, denn jegliches Herumpfriemeln am heiligen Text, den Gott seit Jahrtausenden bewahrt hat (Ps 12:7-8), läuft auf Zweifelsäen und Sägen am Fundament hinaus. Wer nicht glauben will wie ein Kind, der wird zum irregehenden Bibelwissenschaftler. Noch jede Bibelverbesserei hat sich am Ende als das Kleben von Kot an einen Edelstein herausgestellt.

Wirklich interessant sind die wunderbar „logischen“ Argumente zur Löschung und Infragestellung von Versen, Versteilen und ganzen Absätzen in der Elberfelder. Besonders drollig wird es, wenn man sich auf die Vorworte und Texte moderner italienischer und russischer Übersetzungen bezieht, als hätten diese anderen Werke des christlichen Glaubensabfalls irgendeine Relevanz. Als in Osteuropa lebender Christ kenne ich die Variante von der Russischen Bibelgesellschaft Moskau sehr gut. Sie ist eine „normale“ Nestle-Aland-Versweglaßbibel, die kein Bruder und kein Pastor ernstlich benutzt oder empfiehlt. Im



Gegenteil, sie ist sehr umstritten, weil sie nicht nur Verse löscht, sondern auch eine flapsige und ungenaue Bibelnacherzählung ist, vergleichbar mit der „*Hoffnung für alle*“ oder der „*Bibel in heutigem Deutsch*“. Standard ist in Rußland, Weißrußland und der Ukraine weiterhin die alte textvollständige Synodalübersetzung (1876). Die meisten Brüder dort haben sich noch ein gesundes Urteilsvermögen bewahrt. Nur unter der Jugend und den Frauen genießt die *Neue Russische Übersetzung* einige Popularität.

3.2. Auslassung eines Verses

Markus 11,[26]: [26] Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird euer Vater, der in den Himmeln ist, auch eure Übertretungen nicht vergeben.

Alle modernen Ausgaben und auch NA28/GNT5 »übergehen« diesen Vers 26; sie gehen in der Zählung von Vers 25 zu Vers 27 über. Vers 26 findet sich erst in der späteren Überlieferung einschließlich der Vulgata; die von der Vulgata abhängigen Übersetzungen haben diesen Vers weitertradiert. Er steht nicht in Luthers griechischer Vorlage. Erasmus hat in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe die »Lücke« erklärt: »Haec in graecis codicibus non adduntur« (dies ist in griechischen Handschriften nicht hinzugefügt). Die nachträgliche Hinzufügung ist wahrscheinlich auf sekundäre Angleichung an Mt 6,15 (Paralleleneinfluss) zurückzuführen, wie in einigen der modernen Übersetzungen richtigerweise vermerkt wird. Die vorliegende Ausgabe zitiert Vers 26 im textkritischen Apparat.

Apostelgeschichte 8,[37]: [37] Philippus aber sprach zu ihm: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es möglich. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.

Dass die Handschriftenkopisten diesen Vers in ihrer Vorlage »übersehen« haben sollten, ist unwahrscheinlich. Sein Eindringen in die spätere Überlieferung dürfte, wie z. B. im »Nuovo Testamento« von 1991, einer der modernen italienischen Bibelübersetzungen, erklärt wird, auf eine alte Taufliturgie zurückzuführen sein. Der Vers wird also zu Recht von allen modernen Ausgaben »übergangen«. Denn in Apg 8,37 »spricht eine spätere Zeit, die das Taufverlangen des Kämmerers nun auch im Detail begründet sehen will« (K. Aland / B. Aland, *Der Text des Neuen Testaments*, Stuttgart ²1989, Seite 308). Vers 37 ist eine Hinzufügung, die sich vor allem in der abendländischen Überlieferung bis hin zur Vulgata findet, nicht aber in den ältesten Handschriften. Keine der modernen Ausgaben bietet diesen Vers.

Mk 11:26: Die Rechtfertigung zur Verslöschung durch die moderne Bibelfälscherszene klingt ja so schön wissenschaftlich begründet; dennoch ist es gelogen, denn dieser Vers ist von der überwältigenden Mehrzahl aller griechischen Handschriften bezeugt. – Apg 8:37: Dieser Vers findet sich in einer Vielzahl lateinischer und griechischer Handschriften. Daß er nicht in moderner Zeit hinzugefügt worden sein kann, zeigt sich darin, daß ihn bereits folgende alte Christen kannten und zitierten: Irenäus (202 n.Chr.), Cyprian (258 n.Chr.), Pacian (392 n.Chr.), Augustinus (430) und weitere.

Das Lügengebäude der Bibelfälscher hält nur durch Tipp-Ex, Klebeband und heiße Luft zusammen. Einem Zusammenprall mit einer echten Bibel hält es nicht stand. Man will schlauer als die Christen der Vergangenheit sein und gerät so auf gefährliche Abwege. Waren unsere Vorväter wirklich so ungebildet und leichtgläubig in biblischen Dingen? Vergleicht man Bibelkommentare und christliche Schriften von damals und heute, dann leben wir in unserer Zeit – trotz Bergen an christlicher Literatur – im glaubensmäßigen Analphabetismus. Bibelfälscher leisten dazu ihren Beitrag. Man muß keine Homos oder Feministen herbeiholen, Paulus' Wort paßt auch gut auf die Bibelumschreiberlinge:

„Ich beschwöre dich vor Gott und Christus Jesus, der Lebendige und Tote richten wird bei seiner Erscheinung und bei seinem Reich: Predige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Geduld und Belehrung! Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich nach ihren eigenen Lüsten Lehrer anhäufen werden, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zuwenden. Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erleide das Ungemach, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!“ (2Tim 4:1–5).



3.3. Auslassung eines Versteils

Matthäus 6,13b: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Auch dieser Satz, ein halber Vers, ist in den ältesten Handschriften nicht enthalten. Dass das Vaterunser beim Gebrauch im Gottesdienst einen Abschluss verlangte, liegt auf der Hand. Aber dieser abschließende Lobpreis (V. 13b) ist sekundär in den ursprünglichen Text eingetragen und steht zu Recht in NA28/GNT5 im Apparat und in den landessprachlichen Ausgaben entweder in eckigen Klammern im Text oder in der Anmerkung (so in der vorliegenden Ausgabe). Ausgaben, die noch heute dem *Textus Receptus* oder dem Mehrheitstext folgen – wie z. B. Schlachter 2000, Luther NT 1998 in der Neubearbeitung der Revision von 1912 oder die Neue King James Version – haben diesen Lobpreis (Doxologie) weiterhin im Text. In den Gottesdiensten der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche schließt das Vaterunser die Doxologie Vers 13b ein.

Jetzt verwirren mich die Elberfelder aber: Ein Beispiel, wie man zu Gott beten sollte wird plötzlich zum ritualisierten Standard-Auswendiglern-Gebet, das man in einem „Gottesdienst“ aufsagen sollte, und weil es Jesus nicht demgemäß formulierte, haben es hypothetische Bibeltexthinzufüger ergänzt? „Wer zum Wort Gottes *hinzufügt* oder davon wegnimmt...“ soll gläubigen Bibelkopisten unbekannt sein? Der Lobpreis in Matth 6:13 ist übrigens in über 98 Prozent aller griechischen Handschriften enthalten. Textkritiker suchen sich natürlich die 2 Prozent als „Wahrheit“ heraus, die gegen die Mehrheit spricht.

3.4. Auslassung einzelner Wörter

Markus 3,32: Und eine Volksmenge saß um ihn her; sie sagten aber zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen suchen dich.

Die vom *textus receptus* ausgelassenen Wörter »und deine Schwestern« finden sich auch in einer Reihe moderner Ausgaben nicht. In der vorliegenden Ausgabe stehen sie im Apparat, bei NA28/GNT5 in eckigen Klammern im Text. Die eckigen Klammern zeigen an: Es bestehen Zweifel, ob diese Lesart ursprünglich ist, doch die Zweifel sind nicht so stark, dass man diese Lesart gleich aus dem Text entfernen und in den textkritischen Apparat »verbannen« müsste. Möglicherweise hat ein Kopist diese Worte absichtlich weggelassen, weil die Schwestern weder vorher (V. 31) noch danach (V. 34) erwähnt sind. Als spätere Hinzufügung (»Westlicher Text«) hätte man sie dann auch in Vers 31 und Vers 34 erwartet. Wenn die Worte dort fehlen, sind sie in Vers 32 vielleicht auch nicht später eingefügt worden, sondern standen ursprünglich da.

Plötzlich, wenn es um „echt gefälschte“ Hinzufügungen zum Text geht, wird man liberal und läßt sie stehen, solange es nur dem mehrheitlich bezeugten *Textus Receptus* schadet, denn der hat diese Hinzufügung richtigerweise nicht. Gräbt man ein wenig, dann findet man auch ein paar Quellen, woher diese „Schwestern“ stammen. Im *Textus Receptus* (Stephanus 1550) stehen sie nicht, auch noch nicht im bereits gefälschten „Urtext“ der zwei heimlichen Katholiken Westcott & Hort (1881). Doch der klar gefälschte katholische „Tischendorf-Sinaiticus-Urtext“ (1869) hat „die Schwestern“ bereits, von wo ihn die Nestle-Aland-Schreiber (1993) ausgeschnitten haben (sie setzen die Damen allerdings in Klammern). Eine weitere dubiose Quelle ist Raymond E. Brown, der als Verfasser des katholischen Kommentars „The New Jerome Biblical Commentary“ (1989) auch die „Schwestern“ als echt im Text bezeichnet und sich angeblich auf „wenige frühe Manuskripte“ bezieht. Wohl geht es um den Sinaiticus, dieser auch von Protestanten vielgeliebten Fälschung des Vatikans, die nicht wirklich aus dem Papierkorb des Sinai-Klosters in Ägypten kommt, wie die Legende behauptet. Auch ist bezeichnend, wie Jesus nichts „von den Schwestern“ weiß, wenn wir den nächsten Vers lesen, V33: „Er antwortete ihnen und sagte: Wer ist meine Mutter oder meine Brüder?“ Es ist wie mit dem Kämmerer aus Äthiopien. Man erkennt beim Lesen des gefälschten Textes moderner Bibeln, daß dort ein Vers fehlt. Und hier erkennt man gleich die Hinzufügung in V32 durch moderne Bibelfälscher. Man fragt sich, wo der Heilige Geist bei vielen Brüdern ist, die diese offensichtlichen Manipulationen lesen, überlesen und einfach so hinnehmen. Es bleibt nur zu vermuten, wenn man die üblichen Bibelstunden in Gemeinden so kennt, daß keiner mehr die Bibel liest, studiert, durchdenkt. Leichtes Spiel für den Widersacher. In welch tiefen Abfall sind wir nur hineingeraten...



Markus 9,29: Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren als nur durch Gebet.

Bis auf das norwegische NT von 2005 lassen alle modernen Ausgaben den Zusatz »und Fasten« aus. Angesichts der Bedeutung der schon in der Frühzeit der Kirche geübten Fastenpraxis ist eine bewusste Auslassung an dieser Stelle schwer vorstellbar. Die durch \aleph^* und B gut bezeugte *lectio brevior* dürfte ursprünglich sein.

Irgendwie ist es unredlich von den Elberfeldern, wenn sie sagen, daß nur ein für uns unwichtiges norwegisches NT von 2005 noch „und Fasten“ enthält, wo doch heute alle modernen „Bibeln“ auf dem gefälschten Nestle-Aland-Grundtext beruhen und nun eine abseitige Bibelfälscherei in Oslo einfach nicht sorgfältig genug den Versehobel angesetzt hat. Bibeln mit dem echten Bibeltext enthalten natürlich immer das Fasten! Man lese die Schlachter 2000, die Luther 1545 und die King James Bible. Fakt ist mal wieder: In allen überlieferten Evangeliumsfragmenten der Antike ist das Fasten enthalten, außer in zweien! Ich prüfte nach, und wieder basieren die Bibelschnippler ihre Entscheidung auf den gnostischen „Codex Sinaiticus“ (genannt \aleph) und den ebenso dubiosen „Codex Vaticanus“ (genannt B). Beides nordafrikanische Machwerke des „alexandrinischen Texttyps“ (aus Alexandria) und keinesfalls „die besten“ und ebensowenig die „ältesten Texte“.

Niemand muß Griechisch können, um die Bibelfälscher zu enttarnen. Allein der Textzusammenhang straft die Elberfelder Bibelscharlatane Lügen. Jesu Jünger konnten den Dämon aus dem Sohn des Mannes nicht austreiben. Die Textfälscher legen Jesus in den Mund: „Diese Art kann durch nichts ausfahren als nur durch Gebet.“ Sollten die Jünger nicht gebetet haben, um den Jungen von seinem unreinen Geist zu befreien? Sehr unglaublich. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß sie nicht fasteten oder die Macht des Fastens unterschätzten und deshalb gegen diese Art von Geist machtlos waren. Aus demselben Grund löschen moderne Bibelübersetzungen auch den Parallelvers Matthäus 17:21 komplett, wo es im selben Zusammenhang um Gebet und Fasten geht. Dem gläubigen Christen soll eine wichtige Waffe im Kampf gegen den Teufel genommen werden. Auch Matth 17:21 ist von der überwiegenden Mehrheit aller griechischen Manuskripte bezeugt.

Hier haben wir ein feines Zeugnis Satans – wie einen Fußabdruck eines „prähistorischen“ Dinosauriers neben dem eines modernen Menschen im Gestein einer Ausgrabungsstätte von Fossilien. Dinosaurier (von griech. *deinos* = schreckliche und *sauros* = Eidechse) sind mitnichten „vor 65 Mio. Jahre ausgestorben“, sondern sie lebten noch bis vor wenigen hundert Jahren mit dem Menschen gemeinsam auf Erden. Die Bibel kennt sie als Behemoth und Leviathan. Ihre fossilisierten Spuren zusammen mit Menschen sind demzufolge nur wenige tausend Jahre alt. Nach Berichten mancher Kryptozoologen leben einige Saurier noch heute in schwer zugänglichen Lebensräumen. So wie der Evolutions- und Urknallschwindel bei näherer Betrachtung auseinanderfällt, so bricht auch das Lügengebäude der Bibelschnitzer bei der ersten näheren Prüfung zusammen, und die hinterlassenen Spuren weisen auf den eigentlichen Täter der „Verbesserungen“: Satan.

Das „Elberfelder 2006 Neue Testament – Textkritische Ausgabe“ ist zu empfehlen, wenn man einen ersten Überblick über die sabotierende Arbeit der Hintermänner der weltweiten Bibelfälscherszene gewinnen will. Und den bekommt man bei ihnen aus erster Hand. Das Buch ist nicht als Wahrheit oder Bibeltext zu lesen, sondern als Fibel zur Erkenntnis, wie „die andere Seite“ tickt. Elberfeld ist, wie wir festgestellt haben, festes Territorium jener Kräfte, zu denen wir Bibelchristen uns nicht gesellen wollen.

Das beste bislang erschienene Werk „unserer Seite“ hingegen, welches das Wirken der dunklen Kräfte mit klar verständlichen Fakten aus Licht bringt, ist „Das Neue Testament in deutscher Fassung“ vom russland-deutschen Bruder Herbert Jantzen. Neben einem vollständigen NT ohne Bibel- oder Textkritik enthält es einen bemerkenswerten Anhang, der alle Angriffe der Nestle-Aland-Leute auf die Bibel elegant und gewichtig mit Gegenbeweisen widerlegt. Zum Lesen und Verständnis dieses Buchs muß man kein Theologe sein. Der dortige „Kurze Übersetzungskommentar“ zitiert alle wichtigen und heute meist weggelassenen Verse und auch die Gründe, warum die Verse in den vollständigen biblischen Text hineingehören.

Statt der textkritischen Ausgabe der Elberfelder ist einem Bibelchristen natürlich mit Jantzens bibelverteidigendem Neuen Testament (jetzt auch mit den Psalmen) besser gedient. Man kann es beziehen beim Missionswerk Friedensbote, Meinerzhagen, auf www.verlag-friedensbote.de. Jedem Christen kann man nur zurufen: Bleibet dem Evangelium treu und weist den heimlich einschleichenden Katholizismus ab! ☠ ☠ ☠



Aus dem Briefkasten.



Fragen, Anregungen, Ergänzungen an: rufet-lauf@sabon.org

J.N. schreibt zu „Der Goldesel »Luther 2017« zeigt keine neuen Kunststücke“ (Heft 14):


„Ganz so schlimm, wie Sie es schildern, ist es nun auch wieder nicht! Die *Luther-Bibel 2017* enthält auch viel Gutes. An vielen Stellen hat man GOTTES Wort belassen oder sprachlich nur aktualisiert. Auch die Sacherklärung zur Taufe ist sensationell. Doch Konsequenzen hat diese Anerkennung der biblischen Taufe noch lange nicht. Die Ev. Kirche hängt weiter an diesem alten römischen Säuglingstauf-Traditionszopf fest.

Also: Es fehlen wirklich nicht hunderte oder tausende Verse, aber es wurde seit 1956 etwas gekürzt, seit 1975 schon intensiv – wobei viele Pfarrer protestierten – daraufhin nahm man 1984 etliche Verse in die Evangelien wieder hinein. Vieles Wertvolle findet sich zumindest in den entwertenden Fußnoten wieder. Es gehört natürlich alles oben in den Text hinein. Dennoch fehlen viele wichtige Inhalte – dafür hat man die »Schwestern« in den Briefen hineingequetscht – eben ganz *Gender-Mainstreaming*.


Es fehlen an mindestens 350 Stellen Wörter, Wortgruppen oder manchmal sogar halbe Verse, in den seltensten Fällen ganze Verse. In *Römer 8* sind ein paar grammatische Fehler hinzugekommen: aus „wenn“ (Bedingung) wurde „da“ (Begründung) – zumindest an zwei Stellen.

Man muß wissen, wie die Textkritik tickt. Sie ist nicht *nur* romhörig; da sind außerdem noch universitäre Seilschaften und Netzwerke, die bis in die sogenannte »Forschung« hineinreichen. Und wenn man auch noch bedenkt, daß Westcott & Hort, die beiden Anglikaner, die im Auftrag Roms im 19. Jahrhundert den griechischen Urtext des NT im Sinne des theologisch verkürzten *Codex Vaticanus* veränderten, Spiritisten waren – *wenn das keine Inspiration der Hölle ist!* – wird einem klar, daß hier die alte Schlange gewütet hat.

Nun, die stolzen, angeblich so »wissenschaftlichen« Urtextverkürzer und -verfälscher, die modernen Bibelübersetzer und ökumenischen Bibelherausgeber dürfen sich einer glühend heißen Ewigkeit gewiß sein. Das haben sie sich aber auch redlich verdient, diese »Fachidioten« mit wenig Respekt vor GOTTES Wort.

Und dann haben wir ja noch die alte *Luther 1912*, die *Schlachter 2000* und die *NeueLuther 1998* aus der Schweiz und die *Neue Thompson-Studienbibel* auf Basis *NeueLuther 1998* und die *Genfer Studienbibel* auf Basis von *Schlachter 2000*. Ich denke, die EKD hat längst gemerkt, daß das Volk den ganzen und nicht den verstümmelten Bibeltext will. Nur die artig angepaßten Ökumene-Leute und so uninformiert wie wissenschaftsgläubigen Einfältigen loben diese Bibel in allerhöchsten Tönen – leider!“ 

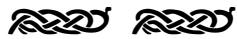


„Taufe“ in den „Sach- und Worterklärungen“ der Lutherbibel 2017: „Vorbild der christlichen Taufe ist die Taufe Johannes' des Täufers als einmalige, nicht selbst vollzogene Waschung, die mit der Forderung der Umkehr (Buße) verbunden ist und aufgrund einer freiwilligen Entscheidung des Taufbewerbers vollzogen wird. Die Taufe wurde wohl von allen christlichen Gruppen vollzogen auf den Namen Jesu (Apg 2:38; nur nach Mt 28:19 auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes). Ursprünglich war das völlige Untertauchen üblich, später, bei Wassermangel, das dreimalige Begießen des Kopfes mit Wasser. Die Taufe wurde wohl nur an Erwachsenen vollzogen, noch nicht an kleinen Kindern. Zumindest für spätere Zeit ist nachweisbar, daß der Täufling ein Taufbekenntnis sprach. Es ging nach Form und Inhalt dann im »Apostolischen Glaubensbekenntnis« auf.“ 

Die Bibel ist Gottes Wort an uns!

Segen, Salbe, Sammeleimer. Herr K. besucht einen Gottesdienst.

EINE CHARISMATISCH/CHAOTISCHE GROTESKE NACH WAHREN BEGEBENHEITEN



VON BRUDER G.J.M. (BERLIN).



Daniel K. fand in seinem Briefkasten eine Einladung zu einem Gottesdienst. Nicht in einer Kirche, sondern in einem »Zentrum«. Herr K. war neugierig, seine Frau eher skeptisch. Also machte er sich eines sonntags alleine auf den Weg.

9:55 Uhr: Herr K. sitzt auf seinem Platz im Gemeindesaal, da der Gottesdienst um 10:00 Uhr beginnt. Zumindest beginnen sollte, der Einladung nach. Ringsum plaudern Menschen, in den Gängen, im Foyer, durch die Fenster sieht Herr K. Autos in Richtung Parkplatz rollen.

10:00 Uhr: Keine Änderung der Situation. Nichts deutet darauf hin, daß irgendetwas in absehbarer Zeit anfangen würde. Herr K. liest zum vierten Mal den Zettel mit den Veranstaltungshinweisen für die nächste Woche.

10:10 Uhr: Fünf Menschen betreten die Bühne, nehmen hinter Elektropiano und Schlagzeug Platz, greifen zur Gitarre oder zum Mikrophon. Nach einer halben Minute stimmen sie ein Lied an. Die Leute im Saal stört das nicht sonderlich bei ihren Gesprächen, Begrüßungen und Plaudereien. Einige, die schon saßen, stehen allerdings auf, Herr K. weiß nicht recht, warum. Vorsichtshalber bleibt er sitzen.

10:15 Uhr: Eine Sängerin auf der Bühne bittet darum, die Plätze einzunehmen, da man nun anfangen wolle. Das Lied wird fortgesetzt. Die Besucher verlassen tatsächlich die Gänge, und nun stehen fast alle, den Blick zur Leinwand gerichtet, auf die der Text des Liedes geworfen wird. Herr K. singt leise mit, läßt allerdings einige Zeilen aus. Er versteht nicht, was da steht. Wie kann er etwas singen, was er nicht begreift?

10:26 Uhr: Ein Mann löst die Musiker auf der Bühne ab, um die Anwesenden zu begrüßen und dann das vorzutragen, was auf dem Zettel steht, den Herr K. mehrmals gelesen hat. Auf der Leinwand erscheint der Zettel ausschnittweise im Großformat.

10:36 Uhr: Inzwischen erklärt der Mann auf der Bühne, daß Gott einen fröhlichen Geber lieb habe. Herr K. fragt sich, ob man die Liebe Gottes wirklich so einfach bekommt. Je größer die Summe in der Kollekte, desto mehr wird man geliebt? Nun gut, der Ansager hat das nicht behauptet, es wäre lediglich die logische Schlußfolgerung aus der Ankündigung. Sei's drum, vielleicht soll man jetzt nicht denken, sondern spenden. Der Mann auf der Bühne zitiert nun aus seiner Bibel, daß jeder geben solle, was er sich im Herzen vorgenommen hat. Herr K. hat sich eigentlich gar nichts vorgenommen.

10:40 Uhr: Die Musiker kommen wieder auf die Bühne. Es sei Zeit für die Anbetung, erfährt Herr K., und daß jeder eingeladen sei, auch nach vorne vor die Bühne zu kommen, um dort zu singen. Näher an den Musikern. Oder näher an Gott? Die Sängerin erklärt, daß vorne die Salbung stärker sei. Herr K. bleibt in seiner Reihe, an seinem Platz. Er weiß nicht, was Salbung ist und will auch eigentlich nicht mit Salbe behandelt werden. Einige stellen sich vor die Bühne und bewegen sich im Rhythmus. Heben die Arme hoch. Vielleicht wird die Salbe, die wohl unsichtbar sein muß, so ergriffen? Herr K. ist ratlos.



10:45 Uhr: Es werden Eimer durch die Reihen gereicht, in die der fröhliche Geber nun seine fröhliche Gabe legen darf. Herr K. reicht den Eimer an den Nachbarn weiter, ohne etwas zur Sammlung beizutragen. Er hat ein wenig ein schlechtes Gewissen. Im Kino oder Theater muß man ja auch bezahlen...

11:00 Uhr: Die Musik, die bisher eher poppig-beschwingt war, wird besinnlicher. Es ändert sich allerdings nichts an der Herrn K. außerordentlich verblüffenden Tatsache, daß ein Lied mit dürftigen acht oder zehn Textzeilen durch Wiederholungen und Wiederholungen der Wiederholungen leicht sechs bis sieben Minuten dauern kann. Ob vielleicht nur wenige Lieder zur Verfügung stehen? Aber dann könnte man doch die Zeit des Musizierens auch kürzer gestalten? Oder eine klassische Melodie zu Gehör bringen?

11:10 Uhr: Während die letzten Klänge verklängen, hat der Pastor den Weg zum Rednerpult gefunden. Alle, die immer noch stehen, setzen sich wieder. Herr K. sitzt schon eine Weile. Bevor der Pastor predigt, dürfen einige Menschen über das Mikrophon sprechen. Sie sagen merkwürdige Sätze. Einer erzählt, daß er während des Gesanges eine Blumenwiese gesehen habe, und daß das bedeuten würde, daß Gott die Menschen liebt. Herr K. wundert sich. Womöglich hätte er doch die Salbe abholen sollen, um das nun zu begreifen?

11:20 Uhr: Der Pastor predigt. Herr K. hört zu. Es scheint um Erfolg zu gehen.

11:30 Uhr: Der Pastor predigt. Herr K. beobachtet, wie ein junges Paar ein paar Reihen weiter vorne tuschelt. Der Mann streicht der Frau sanft über die Wange. Muß wohl eine liebevolle Tuschelei gewesen sein.

11:40 Uhr: Der Pastor predigt. Herr K. fragt sich, warum er dabei quer durch die Bibel von einem halben Vers hier, über zwei Verse dort, zu einem Viertelvers irgendwo anders springt. Vermutlich will er seine Gedankengänge mit einem biblischen Fundament versehen. Herr K. hat Mühe, den Gedankengängen zu folgen.

11:50 Uhr: Der Pastor predigt. Herr K. überlegt, wen er zur Geburtstagsfeier in vier Wochen einladen möchte.

12:00 Uhr: Der Pastor predigt. Herr K. versucht wieder den Anschluß an die Predigt zu finden. Ihm ist allerdings nicht so ganz klar, was die vom Pastor beschriebene paradiesische Situation mit seinem Leben zu tun haben könnte. Es ist viel von Sieg und Überwindung die Rede, von Kraft aus der Höhe, die dabei hilft.

12:10 Uhr: Der Pastor sagt »Amen«. Die Musiker kommen wieder auf die Bühne. Menschen, die Gebet oder Segen wünschen, dürfen während der nun folgenden Musik nach vorne kommen. Die Gemeinde steht wieder. Mancher dürfte froh darüber sein, nach so langem Sitzen. Herr K. fragt sich, ob es im Foyer Kaffee geben wird.

12:15 Uhr: Es wird immer noch gesungen. Einzelne, die wohl mit außerordentlichem Mut versehen sind, entfernen sich aus dem Saal. Herr K. zögert. Er will ja nicht unangenehm auffallen.

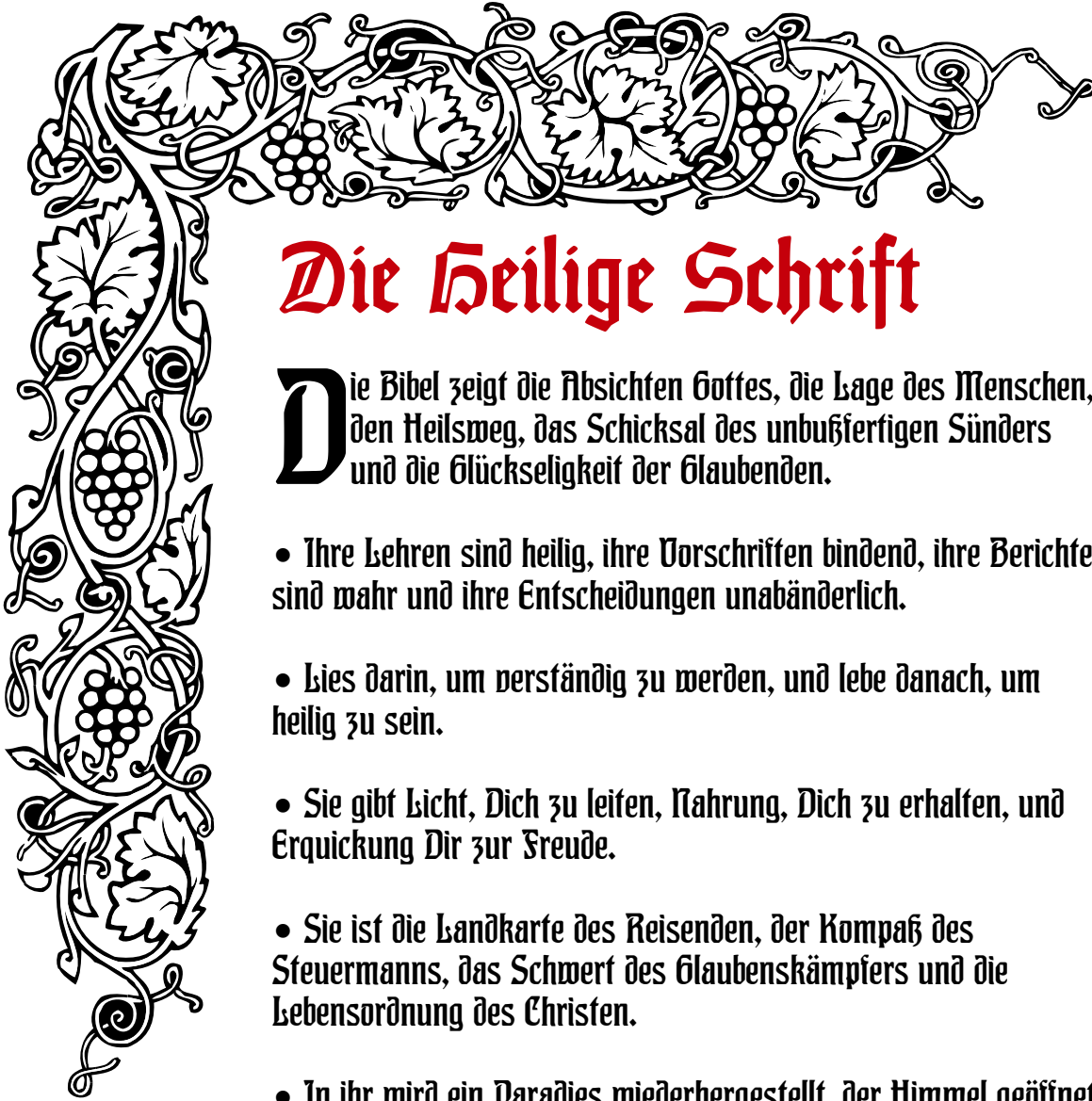
12:20 Uhr: Die letzten Töne sind verklungen, die Menschen strömen aus dem Saal.

12:30 Uhr: Herr K. hat einen Kaffee ergattert, für 70 Cent. Der Preis ist in Ordnung, findet er. Eine ältere Dame spricht Herrn K. an, ob er zum ersten Mal hier sei. Herr K. nickt. Ob er denn Lust habe, am Mittwoch zum Hauskreis zu kommen, fragt die Dame. Herr K. weiß nicht, was ein Hauskreis ist, aber er schreibt sich Adresse und Uhrzeit auf.

13:00 Uhr: Frau K. fragt ihren Mann, ob ihm der Besuch in der Gemeinde gefallen und was denn der Pastor gepredigt habe. Herr K. runzelt die Stirn. »Nun ja«, murmelt er, »vielleicht war das eine Veranstaltung für Eingeweihte...«

Ob Herr K. einen Hauskreis besuchen wird, bleibt abzuwarten. Immerhin ist er ja von Natur aus neugierig...





Die Heilige Schrift

Die Bibel zeigt die Absichten Gottes, die Lage des Menschen, den Heilsweg, das Schicksal des unbußfertigen Sünders und die Glückseligkeit der Glaubenden.

- Ihre Lehren sind heilig, ihre Vorschriften bindend, ihre Berichte sind wahr und ihre Entscheidungen unabänderlich.
- Lies darin, um verständlich zu werden, und lebe danach, um heilig zu sein.
- Sie gibt Licht, Dich zu leiten, Nahrung, Dich zu erhalten, und Erquickung Dir zur Freude.
- Sie ist die Landkarte des Reisenden, der Kompaß des Steuermanns, das Schwert des Glaubenskämpfers und die Lebensordnung des Christen.
- In ihr wird ein Paradies wiederhergestellt, der Himmel geöffnet und die Tore der Hölle geschlossen.
- Jesus Christus ist ihr größtes Thema, unser Heil ihre Absicht und Verherrlichung Gottes ihr Ziel.
- Sie soll unser Denken erfüllen, unser Herz leiten und unsere Schritte lenken.
- Lies darin langsam, häufig und betend. Sie ist die Quelle des Reichtums und ein Strom der Freude.
- Sie ist Dir zum Leben gegeben, sie legt höchste Verantwortung auf, sie wird kleinste und größte Mühen belohnen und alle verurteilen, die ihren heiligen Inhalt verachten.



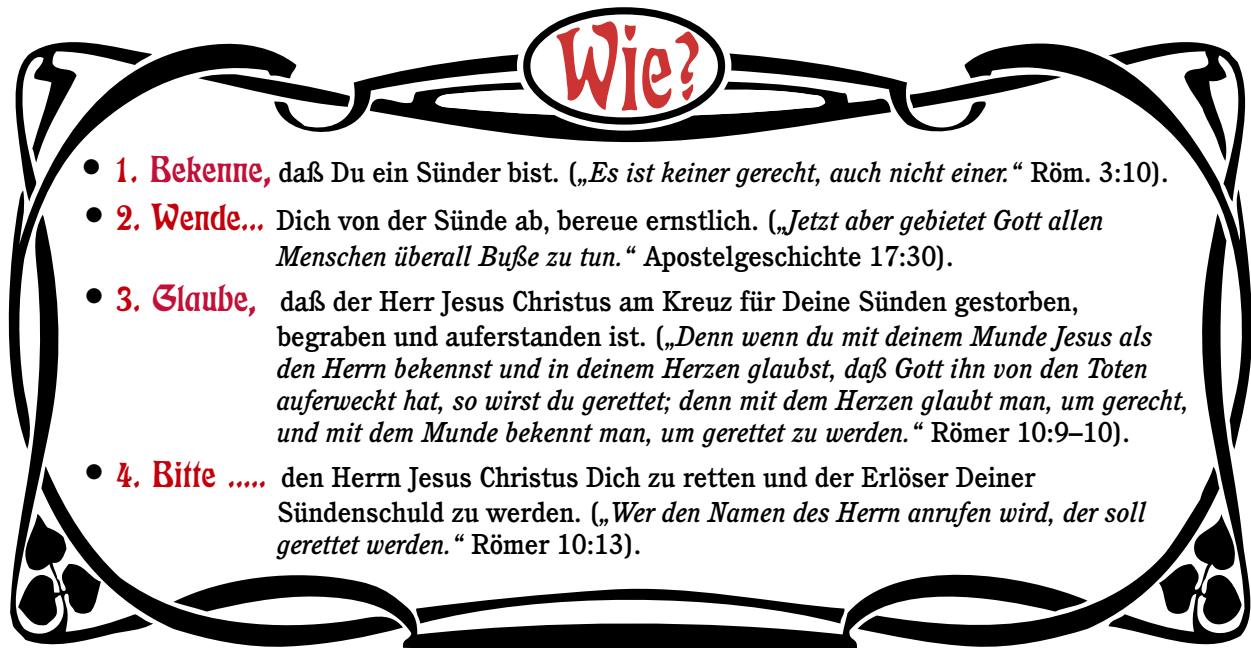
(nach J.N.D.)

Gottes ewiges Wort, die Bibel, weist Dir den Weg zum Himmel!

Wenn Du, lieber Leser, erkannt hast, daß Du ein unerretteter Sünder auf dem Weg in die ewige Verdammnis bist, kann Dir diese Seite helfen in diesem Augenblick Deine Seele zu retten und ein Kind Gottes zu werden!

Jesus Christus *„ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch ihn.“ Joh 14:6.*

••• **Kein anderer als der Sohn Gottes rettet Dich!** •••



Du kannst zu Gott, Deinem Schöpfer und Vater, mit frei gewählten Worten beten. Er versteht sein Kind. Wenn Dir das schwerfällt, wäre dies ein Gebetsvorschlag:

Lieber Vater im Himmel, ich habe gesündigt und brauche Deine Vergebung. Ich glaube, daß Dein Sohn Jesus Christus für meine Sünden gestorben ist und daß ich durch sein Blut von meiner Sündenschuld befreit werden kann. Ich bitte Dich, Herr Jesus, sei mein Retter und schenke mir das ewige Leben! Amen!

Wenn Du Jesus Christus, den Sohn Gottes, als Deinen Herrn und Erlöser angenommen hast, dann ist das der Anfang eines wunderbaren neuen Lebens!

Wie geht es weiter?

1. Lies täglich in Deiner Bibel, um Gott besser kennenzulernen. • 2. Sprich jeden Tag im Gebet mit Gott. • 3. Suche Gemeinschaft mit anderen Erretteten in einer christlichen Versammlung, einer Gemeinde oder einem Hauskreis, wo die Bibel vollständig als Gottes Wort gilt und die oberste Autorität ist. • 4. Lasse Dich entsprechend dem Gebot Gottes taufen. • 5. Erzähle auch anderen von Jesus Christus.

Ich freue mich darauf, Dich einmal im Himmel bei Jesus Christus wiederzusehen!

Vom Versäumnis guter Werke.



✚ Wem es an Öl hier nicht gebricht, ✚ Wer leuchten läßt
der Ampel Licht, ✚ Dem fehlt die ewige freude nicht. ✚

Der ist ein Narr, der zu der Zeit, ♪ Wann Gottes Urteil ist bereit, ♪ Urteilen muß
mit eignem Mund, ♪ Daß er verborgen hab' sein Pfund, ♪ Das ihm empfohlen
Gott der Herr, ♪ Damit er sollt' gewinnen mehr. ♪ Dem wird dasselbe
genommen sein, ♪ Und er geworfen in die Pein. ♪ Desgleichen deren Ampel ist
♪ Entleert, daß ihr das Öl gebricht, ♪ Und die erst suchen ander Öl, ♪ Wenn schon ausfahren
will die Seel'! ♪ Vier Dinge klein sind auf der Erden ♪ Und weiser doch als Mannsgebärden:
♪ Die Ems, die keiner Arbeit schont, ♪ Das Häschen, so im felsen wohnt; ♪ Die Heuschreck'
keinen König wählt ♪ Und zieht in Einheit doch ins feld; ♪ Die Eidechs geht auf Händen aus
♪ Und wohnt doch in der Könige Haus. ♪ Wer Honig find't und volle Waben, ♪ Esz nur
soviel, als ihn tut laben ♪ Und hüte vor füllung sich mit Süße, ♪ Daß er's nicht wieder speien
müsse. ♪ Wenn auch ein Weiser jähling stirbt, ♪ Die Seel' ihm nimmermehr verdirbt, ♪ Aber
wer töricht und unklug denkt, ♪ Verdirbt und wird dann eingesenkt ♪ Und wohnt für ewig in
dem Grabe. ♪ Dem fremden läßt er Seel' und Habe. ♪ Ein größrer Tor ward nie gemacht, ♪
Als wer der Zukunft nicht hat Acht ♪ Und ewig schätzt zeitliches Gut. ♪ Es brennt manch
Baum in Höllenglut, ♪ Der nicht getragen fruchte gut.

Sebastian Brant „Das Narrenschiff“ (1494).